

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

Artilleriekämpfe bei Astago, bei den Sieben Gemeinden. — Abgemessener italienischer Angriff.

(Amtlicher Bericht.)

Sonntag, 27. Januar.

Auf der Hochfläche von Astago und östlich der Brenta war die Artillerieaktivität auch gestern sehr lebhaft. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte Portico wurde abgewiesen.

Montag, 28. Januar.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden steigerten sich die Artilleriekämpfe zeitweilig zu größter Heftigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Geringere Geschützkämpfe an der Westfront. — Heftige Artilleriekämpfe am Col del Rosso.

(Großes Hauptquartier.)

Sonntag, 27. Januar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front blieb die Geschützkämpfe gering. Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Düse und in den höheren Bogenen südlich von Luffe wurden Gefangene eingebracht.

### Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Astago und östlich von der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Portico scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Montag, 28. Januar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beclaare wurden bei einem Erkundungsangriff 17 Engländer, darunter ein Offizier, gefangen. Die Artillerieaktivität war fast an der ganzen Front gering. Lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Waasgebiet.

### Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauerte seit gestern Nachmittag die Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiete des Col del Rosso zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Fühlungnahme mit Japan.

Berlin, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) „Extrablatt“ gibt folgende bemerkenswerte, aber bis zur Stunde noch unbekanntete Nachricht aus Petersburg: Auf Veranlassung der russischen Regierung in Petersburg ist die deutsche Delegation mit dem japanischen Botschafter in Fühlung getreten.

## Demobilisierung der ukrainischen Armee.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Das „Ukrainische Bureau“ meldet aus Stockholm: Mit Erlaß vom 23. d. ordnete die Rada die Demobilisierung der ukrainischen Front an. Diese findet unter dem Widerstand der dort befindlichen Bolschewikstruppen statt.

## Das russische Chaos.

Stetlich zerfällt Rußland in die vielen Theile wieder, aus denen es sich im Laufe eines Jahrtausends mit Hilfe brutalster Gewalt zusammengesetzt hat. Tagtäglich fast entstehen neue Reiche im Reiche, jedes Gouvernament, ja beinahe jede Stadt etabliert sich als selbstständige Republik. Da wird heute die Entstehung gleich eines neuen Viertelrusslands Republik gemeldet. Die in Tschiling verfasste örtliche Konstituante proklamiert eine Republik Turkestan; die nomadstrebenden Kasachen, die in den Steppen am südlichen Ural wohnen und sich bis zur Wolga, bis in die Gubernien Samara und Penza ausdehnen, haben ihre ural-burgische Republik verkündet. Und die Tataren wollen auch nicht zurückbleiben und bilden in den alten Stigen ihrer Herrschaft, in Kasan, Orenburg und Ufa die eigene Republik Ufa. Ueberdies rührt sich wieder einmal das Tscherkessevolk in Kaukasien und die Nachkommen des Propheten Schamyl steigen vom Elberus und Karabek hinab in die Täler des Kaukasus und treiben über Bladikawlas hinweg bis nach Grogria und Wedeni, den Kasakenfestungen, die Russen vor sich her. Zum Schlusse fällt auch vom ältesten Rußland, dem Großrußland, dem Kern der russischen Macht, Stück für Stück ab, und zum freigewordenen Finnland soll die Provinz Jügermannlands geschlagen werden, auf deren Besitz einst Peter der Große so stolz war als auf eine der Grundlagen der Macht Rußlands, die er für ewige Zeiten gelegt glaubte.

Über nicht bloß das Reich als Ganzes weist Zeichen des Verfalls auf, sondern auch die einzelnen Zweige der russischen Organisation brechen auf und der Auflösungsprozess ergreift alle Verwaltungen. Armee und Marine sind eigentlich noch auf dem Papier vorhanden, in Wirklichkeit bestehen sie nicht mehr als geschlossene Organisationen, sondern sind aufgelöst in Gruppen, die einander bekämpfen. Disziplin und Gehorsam, Respekt vor den Oberen und Auszeichnungen sind abgeschafft. In der Hauptstadt geht es furchtbar her, die Revolutionen und Gegenrevolutionen jagen einander und die Rote Garde der Bolschewiki wüthet gegen das eigene Volk unbarbarisch. Der Bürgerkrieg verbreitete sich schon längst durch das ganze Land. Ein Volkskommissar aus Südrußland theilt mit, daß Krenentschug, Komodan und Poltama in die Gewalt der Bolschewiki gelangt sind. Auch in Sebastopol sollen die Sowjets der Bolschewiki anerkannt worden sein. In verschiedenen anderen Orten der Krim, wie Jalta und Theodosia, wurden die Tataren von den Bolschewiki geschlagen. Dafür erlitten jedoch die Bolschewiki arge Niederlagen durch die polnischen Legionen. Von letzteren wurden die russischen Garnisonen im Gouvernement Mohilew entwaffnet und die Bahnhöfe von Dscha im genannten Gouvernament besetzt. In der Gewalt der Polen. Auch in Finnland sind die Bolschewiki in mißliche Lage gerathen. Die neue freie Republik Finnland möchte, allerdings etwas unsanft, die letzten russischen Truppen entfernen, die Rothern Garden der Bolschewiki aber wehren sich und der Kampf beider Parteien nimmt bedrohliche Formen an.

Am ärgsten aber scheint die Anarchie in Bessarabien zu sein. Die Donauhafenstadt Kilia in Bessarabien wurde von der eigenen Garnison zerstört, die Soldaten plünderten alle Geschäfte und zündeten die Magazine an. Eine große Zahl

Menschen ist der Anarchie zum Opfer gefallen. Diese Verwirrung in Südrußland kommt offenbar den Rumänen zustatten. Der Sowjet der Bolschewiki hat bekanntlich mit Rumänien die Beziehungen abgebrochen und ohne eigentliche Kriegserklärung ist zwischen den beiden verbündeten Staaten über Nacht der Kriegszustand eingetreten. Die Russen haben sich aber selbst den Rumänen gegenüber nicht als siegreich zu behaupten vermögen. Wenigstens ist der Beginn des russisch-rumänischen Krieges für die Russen durchaus nicht ehrenvoll. Die Rumänen vermochten nicht bloß die Grenzstadt Ungheui und die russisch-rumänische Grenzbahn zu besetzen, die Garnison der Russen zu entwaffnen und den örtlichen Rath der Bolschewiki zu verhaften, sondern sie konnten sogar bis nach Kischinew vordringen und diese große Stadt nach Beschießung durch Artillerie zu besetzen.

Alle diese Nachrichten, die ja doch nur ein Theil, ein geringerer noch dazu, alles dessen sind, was heute in Rußland geschieht, beweisen zur Genüge, daß Rußland sich in einem wahren Chaos befindet. Für die Bolschewiki gibt es nur einen einzigen Weg zur Rettung: Frieden mit den Mittelmächten, damit alle Kräfte der Wiederherstellung der Ordnung im Innern dienen können.

## Das neue Kabinet.

Austritt der Minister. — Das Ausscheiden der Károlyi-Partei.

Die in Folge des Regierungswechsels in den politischen Kreisen herrschende Erregung weicht nunmehr einer ruhigeren Auffassung. In jenen Parteien, die entschlossen sind, sich der schon in der nächsten Zeit zu bildenden neuen Regierungspartei anzuschließen, tritt die Ansicht zutage, daß es gelingen werde, die Realisation der jetzt noch auf verschiedenen prinzipieller Basis stehenden Abgeordneten in glatter Weise durchzuführen zu können, so daß eine wirklich kompakte Regierungspartei hinter dem neuen Kabinet stehen wird.

Der Abfall der Károlyi-Partei verursacht in diesen Kreisen kein Unbehagen. Diese Partei war schon in der letzten Zeit ziemlich unbehagen, ihr Ausscheiden wird daher als ein Vortheil für die neue Regierungspartei betrachtet. Ein Theil der Károlyi-Partei dürfte übrigens sich der neuen Regierungspartei anschließen. Von zwei aus der Károlyi-Partei ernannten Obergespanen weiß man es schon ganz bestimmt, daß sie auf ihren Posten bleiben. Es sind dies Béla Barabás (Arad) und Ernst Balogh (Bács). Auch von den Abgeordneten Szebel Séderváry und Desider Abrahám hört man, daß sie sich der Regierungspartei anschließen.

Die neuen Minister haben bereits alle ihre Posten angetreten und begeben sich demnächst nach Wien, um mit den österreichischen Kollegen in Verbindung zu treten.

Im Status der Staatssekretäre werden außer den von uns bereits gemeldeten Veränderungen noch folgende als bestimmt gemeldet: Justizminister Dr. Sebest wird im Justizministerium, Karl Balogh im Unterrichtsministerium als Staatssekretär ernannt.

Der neue Minister für das Ernährungswesen Prinz Ludwig Windischgrätz hat am Samstag den 26. d. sein Ressort übernommen. Dem Beamtenkörper des Ministeriums erklärte der Minister bei diesem Anlasse, daß er als einer seiner obersten Aufgaben ganz besonders die ungestörte Versorgung der industriellen Arbeiterschaft betrachte. Aus dem Reser-

rate des mit der Vergebung der Arbeiterschaft be-
trauten Staatssekretärs Franz Nagy — schreibt die
offizielle Korrespondenz „Mag. Tid.“ — konnte der
Minister die Ueberzeugung schöpfen, daß die bereits
von seinem Amtsvorgänger getroffenen und in Hin-
sicht noch zu treffenden Maßnahmen eine Gewähr
dafür bieten, daß die Ansprüche der industriellen Ar-
beiterschaft nach Maßgabe der zur Verfügung stehen-
den Vorräte in weitestgehendem Maße Befriedigung
finden werden.

Handelsminister Joseph Esteröni über-
nahm Sonntag, Vormittag 10 Uhr, die Leitung des
Handelsministeriums und empfing die Aufsichtung
der Leiter der einzelnen Sektionen.

Das Magnatenhaus hält Donnerstag,
31. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung, in der sich
das neue Kabinett vorstellen wird. In dieser Sitzung
gelangen auch die drei kleineren Gesandtschaften, die
vom Abgeordnetenhaus und den Ausschüssen des
Magnatenhauses bereits erledigt worden sind, zur
Verhandlung.

Der Präsidialrat der Apponischen Unabhän-
gigkeitspartei hält Dienstag, 29. Januar, Vormittag
10 Uhr, in der Wohnung des Grafen Apponyi eine
Sitzung.

# Der Weltkrieg.

## Der Krieg gegen Italien

### Erhöhung des italienischen Soldes.

Lugano, 28. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Der „Gazetta Ufficiale“ zufolge wird der
Sold der italienischen Soldaten von 40
auf 80 Centesimi mit Rückwirkung vom 1. November
1917 erhöht.

### Der Kommandant des italienischen Flug- wesens.

Lugano, 28. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Oberst Douet, welcher seinerzeit wegen
eines gegen Cadorna gerichteten Memorandums ver-
urteilt und in den Ruhestand versetzt worden war,
wurde neuerlich eingeseht und mit dem Kommando
des italienischen Flugwesens betraut.

### Differenzen zwischen Orlando und Sonnio.

Lugano, 28. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) „Corriere d'Italia“ bestätigt, daß der
Vertrag zwischen Italien und dem damaligen Drei-
bund vom 25. April 1915 die Klausel enthält, daß
der Heilige Stuhl von jeder Friedens-
vermittlung ausgeschlossen sei. Diese
heutezeit demontierte Meldung wird von der Censur
unbeschellig veröffentlicht; wohl auch ein Zeichen
dafür, daß zwischen Orlando und Sonnino nicht
immer das rosigste Einverständnis herrscht.

## Vermischte Kriegsnach- richten.

### Erregung gegen Lloyd George.

München, 28. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Nach den „Daily News“ herrscht in sehr
vielen englischen Industriebezirken, be-
sonders am Clyde, große Erregung gegen Lloyd
George. In mehreren Arbeiterversammlungen wurde
allgemein beschlossen, am 31. Januar die Arbeit
niederzulegen, wenn Lloyd George bis dahin nicht
seine Vorträge über die Heeresverpflichtung zurückzieht.
In den beschlossenen Resolutionen wird ausge-
sprochen, der Krieg habe nun lange genug gedauert
und man müsse trachten, schnellstens Frieden zu
machen. „Manchester Guardian“ berichtet, die Vor-
lage, betreffend die Verstärkung der Armee, habe un-
streitbar einen tiefgehenden Streit sowohl bezüglich
der Kriegspolitik der Regierung, als auch bezüglich
ihrer Friedenspolitik entfesselt.

### Japan für die Fortsetzung des Kampfes.

Paris, 26. Januar. Die „Agence Havas“
meldet aus Tokio vom 25. d.:
In seiner bei Eröffnung des japanischen Par-
laments gehaltenen Rede sagte Ministerpräsident
Graf Teruchi, daß die japanische Regierung sich

norkhaltlos dem Entschlusse der Verbündeten an-
schließe, den Kampf nicht früher aufzugeben, bis ein
ehrenvoller Friede errungen sei.

Der Ministerpräsident gab schließlich im Hin-
blick auf die durch den europäischen Krieg und durch
die Lage in Ostasien geschaffene Lage der Hoffnung
Ausdruck, daß das Parlament die Aufrichtigkeit an-
erkennen werde, mit der er sich bemühe, die nationale
Politik Japans durchzuführen, und unparteiisch die
von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen
prüfen werde.

## Ereignisse zur See.

### Neue Erfolge des Unterseeboorkrieges.

20,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. Januar. Das „Wolff-Bureau“
meldet: Neue Unterseeboorkriegserfolge im Sperrgebiete
um England: 20,000 Bruttoregistertonnen. Ein
großer Teil der Schiffe, die meist bewaffnet waren,
wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung
vor dem St. Georg-Kanal vernichtet.

### Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Ein torpedierter Dampfer.

London, 28. Januar. („Reuter.“) Der Cunard-
dampfer „Audante“ (13,405 Tonnen) mit 40
Passagieren und 300 Mann Besatzung an Bord
ist auf der Ausreise an der Küste von Norwegen
torpediert worden. Alle Personen konnten sich in die Boote
retten. Sie wurden nach einer Stunde aufgegriffen.
Man hofft, sie in den Hafen bringen zu können.

### Das Kriegsschiff „Goeben“.

Berlin, 27. Januar. Das „Wolff-Bureau“
meldet: Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt
wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Yavuz
Selim“ (früher „Goeben“), der auf der Rückfahrt
von einem Vorstoß nach der Insel Imbros an der
Enge bei Nanya festgenommen war, in die Darda-
nellen eingelaufen.

## Die Vorgänge in Rußland.

### Erfolge der Bolschewikis.

Petersburg, 26. Januar. („P. T. A.“) Volks-
kommissar Antonow theilt mit, daß die Städte
Kremenischug, Komodan und Poltawa
in unseren Händen sind. Bei Bachmatsch sind
Zehntausend im Gange. In der Nachbarschaft von
Alexandrowsk haben sich vierzehn Kosakenstafeln
nach einem Zusammenstoß mit unseren Truppen er-
geben. In Sebastopol sind die Behörden der Sow-
jets anerkannt und die Rada auseinandergejagt wor-
den. Die Staatssekretäre sind auf die Seite der
Sowjets getreten. Die Tataren wurden bei
Yalta zurückgeschlagen und bei Theo-
dossia erlitten sie eine vollständige Niederlage.

### Kriegszustand zwischen Rußland und Rumänien.

Petersburg, 24. Januar. (Verspätet einge-
troffen.) Die Abendblätter veröffentlichen Tele-
gramme aus Odessa, nach denen rumänische Trup-
pen die russische Grenzstadt Unguent besetzt, die
Garnison entwaffnet und den örtlichen Sowjet ver-
haftet haben. Rumänische Truppen hätten auch
Kisheneu besetzt, wo ein erbitterter Kampf im
Gange sei. Die Stadt wird von Artillerie beschossen.
Die Verluste seien auf beiden Seiten sehr beträchtlich.
Die Maximalisten hätten das Geleise zwischen Ki-
sheneu und Bender aufgerissen, wodurch die Ver-
bindung mit der rumänischen Front abgeschnitten sei.

„Westschermie Tschas“ berichtet, daß die Ru-
mänen zwei russische Regimenter ent-
waffnet und ins Hinterland geschickt hätten.

Petersburg, 26. Januar. Ueber die Vor-
gänge bei Galatz, die zum Uebertritt russi-
scher Truppenteile führten, wird weiter
gemeldet, daß die Kämpfe zwischen der neunten und
Zehnten der zehnten sibirischen Divisionen und den
Rumänen auf der Höhe westlich von Galatz immer
noch andauern. Auf rumänischer Seite nehmen daran
schwere Artillerie und bei Galatz auch drei Monitore
theil. Die russischen Stellungen an der Bahn Braila-
Galatz bis zum Serezhbogen östlich von Nikolai blie-
ben unbesetzt. Ein besetzter Punkt an der Bahn ist
vor den Rumänen besetzt worden, deren Posten sich
gleichzeitig im Serezhbogen festgesetzt haben.

Berlin, 28. Januar. Das „Wolff-Bureau“
meldet: Nach einem Petersburger Junkenspruch hat
die Petersburger Regierung alle diplomatischen
Beziehungen zu Rumänien abge-
brochen.

## Anarchie in Finnland.

Köln, 28. Januar. (Privat-Telegramm.)
Einer Kopenhagener Depesche der „Köln. Zig.“ zu-
folge wächst in Finnland die Anarchie, zu deren
Unterdrückung die Hilfe der skandinavischen Länder
angerufen wird. Der Helsingforser Matrosenausschuß
beschloß, die in den finnischen Häfen seit Kriegsbeginn
internierten deutschen Dampfer öffentlich zu verstein-
dern. Die Schreckensherrschaft der Roten Garde ge-
genüber der Bevölkerung ist unerbittlich.

Stockholm, 28. Januar. Der Bahnhof von
Helsingfors befindet sich in den Händen der
Roten Garde. Der Eisenbahnvorsteher und
mehrere Beamte sind getötet worden.

## Die Friedensverhandlungen.

### Czernin und Kühlmann in Brest-Litowsk.

Wien, 27. Januar. Der k. u. k. Minister des
Aeußern Graf Czernin hat sich heute nach Brest-
Litowsk begeben. In seiner Begleitung befinden sich
die Gesandten Freiherr v. Wittag und Dr. von
Wiesner, die Legationsräthe Freiherr von
Andrian und Graf Colloredo, sowie Lega-
tionssekretär Freiherr v. Gausich. Sektionschef
Dr. Graf wird in den nächsten Tagen gleichfalls
in Brest-Litowsk eintreffen.

Berlin, 28. Januar. Kühlmann ist nach
Brest-Litowsk abgereist.

### Die Petersburger Verhandlungen.

#### Ueber die Kriegsgefangenen und über den Postverkehr.

Wien, 28. Januar. Die im Sinne der Zusatz-
bestimmungen zum Brest-Litowsker Waffenstillstandes
vertrug seit dem 1. d. in Petersburg tagende öster-
reichisch-ungarisch-deutsche und russische Kommission,
zu welcher in der Folge die bulgarische und türkische
Delegation hinzutrat, hat für die Verhandlungen
zwei Komitees eingesetzt, von denen sich das eine mit
den Angelegenheiten der Kriegs- und Civil-
gefangenen, das andere mit dem Post- und
Telegraphenwesen und dem Eisen-
bahnverkehr befaßt. In der Frage der
Heimbeförderung der Civilgefangenen, sowie in seiner
der Entlassung der schwerverwundeten und schwer-
kranken Kriegsgefangenen wurde nach längerer Ver-
handlungen erzielt, daß russischerseits die Geneig-
theit zu einer Erweiterung der bis-
herigen Vereinbarungen ausgesprochen
wurde. Für die möglichst rasche Durchführung der
Heimsendung ist die Schaffung direkter Trans-
portlinien durch die Front von größter Wichtigkeit.

Die Wirtschaftskommission hat über die theil-
weise Wiederaufnahme des direkten Post-, Tele-
graphen- und Eisenbahnverkehrs in
Bollstücken von eigens eingesetzten Unterausschüssen
eingehend verhandelt. Sie hat hierbei die Interessen
der Kriegs- und Civilgefangenen besonders vor
Augen gehalten. Bisher ist grundsätzliches Einver-
nehmen darüber erzielt worden, daß der Brief-
und Paketverkehr durch die Fronten
allgemein wieder aufgenommen wer-
den soll. In der Frage des Eisenbahn-
verkehrs sind die Bemühungen der Kommission
auf die Wiederherstellung der beiderseitigen Anschlüsse
gerichtet. Das grundsätzliche Einvernehmen über
Herstellung solcher Anschlüsse besteht bereits. Der
bisherige Gang der allseits von durchaus verantwort-
lichen Geistes geleiteten Verhandlungen läßt das baldige
Zustandekommen einer den bestehenden Bedürf-
nissen Rechnung tragenden Abmachung erhoffen.

### Differenzen zwischen Trozki und Lenin.

Genf, 28. Januar. „Petit Parisien“ meldet
aus Petersburg, daß zwischen Trozki und Le-
nin Meinungsverschiedenheiten be-
stehen, indem Trozki in Brest-Litowsk auf Grund-
lage der deutschen Bedingungen abschließen will,
Lenin jedoch nicht einwilligen will.

### Die Militärbevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem
„Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Feldmarschall-
lieutenant v. Csicseric ist in Begleitung des
Oberstleutnants Pokorny, des Stabskapitän-
tens Wulff und des Majors Skaise von Hor-
stenau am 28. d. Nachmittags wieder in Brest-Li-
towsk eingetroffen.

Wilson's Antwort auf Czernin's Rede.

Berlin, 28. Januar. Nach einer Depesche des Berliner Tageblatt von der Schweizer Grenze meldet der Pariser Herald aus New York, Präsident Wilson werde die Reden des Grafen Hertling und Czernin's Freitag über acht Tage im Kongress beantworten. Das Staatsdepartement weigert sich, der Presse gegenüber über die voraussichtliche Antwort Wilson's Aufschluss zu geben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Neuerwerb bei der Verteilung der Mehl- und Lebensmittelfarten. Der hauptstädtische Magistrat gibt bekannt, daß bei der Verteilung der Mehl- und Lebensmittelfarten eine Neuerwerb ins Leben tritt. Von nun an werden die Mehl- und sonstigen Lebensmittelfarten nicht mehr von den Mehlkommissionen ausgestellt, sondern jeder Hauseigentümer ist verpflichtet, für die ständige Bewohner seines Hauses in den vorletzten zwei Tagen des Monats am Vormittag zwischen 8 und 11 Uhr oder am Nachmittag zwischen 5 und 8 Uhr bei den zuständigen Mehlkommissionen abzuholen und noch am selben Tage unter die Bewohner zu verteilen. Falls von den beiden Tagen der eine ein Sonn- oder Feiertag ist, wird der Zeitpunkt der Ausfolgung der Karten besonders bekanntgegeben werden. Die die Karten abholende Person hat sich mit der monatlichen Verteilungsscheine und dem vom Hauseigentümer unterschriebenen Kontrollcoupon zu legitimieren. Karten dürfen nur in jene Bewohner verteilt werden, für die sie bestimmt sind. An mittelteilweise verstorbene, aus dem Hause ausgezogene oder nicht ständige Bewohner des Hauses ausgefolgte Karten müssen der Mehlkommission zurückgegeben werden. Der Empfang der Karten hat das Familienoberhaupt mittels Unterschrift zu bestätigen. Das Verteilungsscheint hat der Haushalter für den Fall von Verschwerden 48 Stunden bei sich zu behalten, spätestens aber innerhalb acht Tagen der Mehlkommission gegen ein Duplikat auszuliefern. Dieses Duplikat hat der Hauseigentümer aufzubewahren. Hauseigentümer, die gegen eine dieser Bestimmungen verstößen, werden mit 2 Monaten Arrest und 600 Kronen Geldstrafe bestraft.

\* Verkauf von Kollgerste. Vom 1. Februar an wird der Magistrat durch die betroffenen Kaufleute, die hauptstädtischen Verkaufsgeschäfte in Kollgerste in Verkehr bringen. Die Kollgerste wird auf der Couronne „Kollgerste“ verpackt. Die vom 1. bis 31. Januar laufenden Courons sind ungültig. Die Kollgerste-Courons müssen für einen ganzen Monat auf einmal eingelöst werden und berechnen zum Kauf eines Viertelkollgramms Kollgerste. Die Courons dürfen nur beim Verkäufer abgehoben werden. Das Viertelkollgramm grober Kollgerste kostet 2 Heller. Für die Verpackung dürfen keine besonderen Gebühren berechnet werden.

\* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Präsidents Dr. Franz Dézi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Franz Borchard die Zuschrift des Ministers des Innern betreffend die Beleuchtungssteuer verhandelte. Der Minister wünscht — wie bereits berichtet — mehrere Modifikationen, die die Sektion für annehmbar erachtet. Zum Gegenstand sprachen Dr. Rudolf Berger, Magistratsrat Dr. Johann Buzath und Dr. Moriz Fürédi, worauf die Zuschrift zur Kenntnis genommen wurde. Die Steuer tritt am 1. April in Kraft. Desgleichen wurde die Zuschrift betreffend die Genehmigung des Statutes über die Gasabgabe zur Kenntnis genommen. Eine Kurve des Komitars Sopron betreffend die Schutzabgabe der in der Weidbau und Besarabien lebenden Ungarn, eine solche des Pester Komitars betreffend die Verlegung des nationalen Feiertages vom 11. April auf den 15. März werden befürwortend der Generalversammlung unterbreitet. Schließlich wurde die Vorlage der Unterrichtsaktion über die Modifikation des Gehaltsplans des Lehrpersonals verhandelt und angenommen.

\* Wohnhäuser für die hauptstädtischen Angehörigen. Bürgermeister Stephan Bárczy empfing heute Mittag eine Deputation des Wohnungsverbandes der hauptstädtischen Angehörigen. Der Führer der Deputation erklärte den Zweck des Verbandes, der bereits 700 Mitglieder zählt. Bürgermeister Stephan Bárczy erklärte, Alles aufwenden zu wollen, um die Wohnungsverhältnisse der Angehörigen zu verbessern. Die Deputation nahm die Antwort des Bürgermeisters mit Befriedigung zur Kenntnis.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute noch schwachen Niederschlägen am Morgen andauernd neblig und unfreundlich rau. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr — 1 Gr. C., Mittag 1 Uhr 0 Gr. C., Abends 7 Uhr bei starkem Nebel 2-1 Gr. C. In Ungarn blieb das Nebelwetter anhaltend. Die Temperatur sank während der Nacht unter den Nullpunkt. Das Minimum von — 5 Gr. C. war in Hajecskürd, das Maximum von 13 Gr. C. in Fiume. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien — 1 Gr. C., Lemberg 2 Gr. C., Berlin — 2 Gr. C., Brüssel 3 Gr. C., Stockholm 3 Gr. C., Sarajewo — 1 Gr. C. Frühtemperatur. Eine wesentliche Veränderung des Wetters ist nicht voraussichtlich.

\* Der König hat, wie telegraphisch gemeldet wird, gestern Vormittag in Baden den Statthalter Generalobersten Grafen Szuhr und den General der Kavallerie Fürsten Schönburg-Gartenstein in besonderen Audienzen empfangen. Nachmittags den Minister des Aussen Grafen Czernin, den Baron von Kroatica v. Michalovich u. — Heute hat Se. Majestät die üblichen Vorträge angehört und die Besuche der Erzherzoge Max und Joseph Ferdinand, sowie der Erzherzogin Isabella entgegengenommen und den Bürgermeister von Graz, den Landespräsidenten von Kärnten Grafen Lobron und den Fürsten Hugo Salzu in besonderen Audienzen empfangen.

\* Der Geburtstag Kaiser Wilhelm's. Aus Berlin wird gemeldet: Der Geburtstag Kaiser Wilhelm's wurde gestern bei prächtigen Festen in besonders eindrucksvoller Weise gefeiert. Heute wurden in allen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen an dem Gottesdienst im Dom teil. Zum ersten Male während der vier Kriegsjahre beging der Kaiser heute den Geburtstag in Berlin. Oberhofprediger Dr. Harber ergriff in der Predigt die tiefe Friedenssehnsucht, die durch die Welt gehe. Die Lösung müsse aber bleiben. Nicht müde werden. — Aus Wien wird telegraphisch: Der König begab sich aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelm's gestern um 11 Uhr Vormittags in Baden, begleitet vom Chef des Generalstabes G. v. S. Freiherrn v. Helldorf in die evangelische Kirche und wohnte dem Gottesdienste bei. Aus demselben Anlaß gab Se. Majestät Mittags ein Dejeuner. — Anlaßlich der Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's hat die Arbeitsgabendabteilung auf der Kaiserlichen Hofwiesengasse für die deutschen Soldaten, die am 27. Januar 1. J. in Budapest waren oder hier durchgereist sind, Cigarren, Zigaretten und Wein gespendet. — Der Verein deutscher Lokomotivführer veranstaltete heute Abends im Freienseller auf der Kollgerste anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers einen Festkommers, der einen sehr animierten Verlauf nahm. Seitens der deutschen Ueberwachungsstelle wohnte der Veranstaltung Mittwiler v. Mackner und seitens des Bahnhofscommandos auf dem Ostbahnhofe Hauptmann Raab, seitens des deutschen Generalkonsulats Hofrat Mocolac bei. Es wurden zahlreiche Trinksprüche ausgedrückt.

\* Kronprinz Boris. Wie der „Bud. Kor.“ aus Sophia berichtet wird, ist Kronprinz Boris, der Mittwoch seinen 24. Geburtstag feiert, aus diesem Anlaß zum Obersten im Leibinfanterie-Regiment des Königs (Nr. 6) befördert worden.

\* Der Wagnispreis. In der heutigen Plenarsitzung der ungar. Akademie der Wissenschaften referierte Gyza Bonovich über den Wagnispreis (1000 Kr. in Gold), der einem solchen Drama zuzuerkennen ist, das in der vorigen Saison mit Erfolg aufgeführt wurde und literarischen Wert besitzt. Die Jury sprach den Preis einhellig Franz Herczeg's historischer Tragödie „Arva Laszlo kiraly“ zu, die nebst ihren poetischen Schönheiten sich durch starkes nationales Empfinden hervorhebt.

\* Große Nachtragskredite in Oesterreich. Aus Wien telegraphiert man uns: Heute Vormittag erschienen Ministerpräsident Dr. v. Seidler und Finanzminister Freiherr v. Wiumer beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Groß und hatten mit ihm eine längere Besprechung betreffend die Einbringung von Nachtragskreditvorlagen. Wie verlautet, werden die Nachtragskredite sich auf einen Betrag von 1600 Millionen Kronen belaufen. Davon stellen 600 Millionen Kronen den Aufwand für die Kriegsschlacht dar. Ferner wird die Regierung dem Hause eine Krediternichtung von 3 Milliarden unterbreiten. Da diese Neuforderungen neuerliche Verhandlungen des Budgetausschusses erforderlich machen werden, wird dem Hause eine Vorlage

über ein zweimonatiges Budgetprovisorium unterbreitet werden.

\* Eine Frauendeputation beim Grafen Czernin. Aus Wien telegraphiert man: Gestern Vormittag erschienen beim Minister des Aussen Grafen Czernin Frau Helene Graunisch und Frau Franz Freund-Markus, Präsidentinnen der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs, und überreichten im Namen des genannten Vereins zwei Kassetten mit Karten und Zuschriften von hunderttausend österreichischen Frauen. In ihrer Ansprache an den Grafen Czernin betonte Frau Helene Graunisch, daß in dieser Rundgebung der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs das volle Vertrauen zum Ausdruck gelangt, welches die österreichischen Frauen in die vom Minister des Aussen geführte Friedenspolitik setzen. Graf Czernin erwiderte hierauf mit folgender Ansprache: „Wollen Sie, meine Damen, meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Worte entgegennehmen. Die Zeiten sind für alle schwer und nicht zum geringsten für den, der die Verantwortung für die äußere Politik zu tragen hat. Das Vertrauen des Hinterlandes hilft mir, diese Last zu tragen, und die hunderttausend österreichischen Frauen aller Länder und Schichten, die mir zum Zeichen des Vertrauens ihre Karten abgegeben haben, helfen mir und damit der Sache, der ich diene. Wenn dieser fürchterlichste aller Kriege einmal beendet sein wird, wenn der ehrenvolle Friede dank unserer unvergleichlichen Armeen und dank dem standhaften Hinterland erzwungen sein wird, dann wird man den Frauen Oesterreichs ein Monument in Wien setzen müssen, an dem schönsten Platz der Stadt. Noch die kommenden Geschlechter sollen mit Ehrfurcht und Liebe jener Frauen gedenken, die tapfer und voll Entschlossenheit durchgehalten haben bis zum ehrenvollen Ende.“

\* Erhöhung der Abgeordneten-Diäten. In der Wirtschaftskommission des Abgeordnetenhauses gab das Mitglied der Unabhängigkeitspartei, Julius Muzsa, noch vor Weihnachten dem Wünsche Ausdruck, daß die Diäten der Abgeordneten erhöht werden sollen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Karl Szegh erklärte, er finde diesen Wunsch für möglich, doch könne die Frage nur auf legislativem Wege geregelt werden. Man müsse also zunächst bei der Regierung und den einzelnen Parteien Ermutigungen einziehen, ob sie zur Einbringung, beziehungsweise Annahme eines hierauf bezüglichen Gesetzes geneigt seien. In Ausführung eines in diesem Sinne gehaltenen Beschlusses der Wirtschaftskommission setzte sich Präsident Szegh mit dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle in Verbindung, der wohl seinen Bedenken vom finanziellen Gesichtspunkte Ausdruck gab, sich jedoch vor der Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten nicht verschloß. Da auf die Zustimmung der Parteien mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, dürfte sich der Ministerrat schon demnächst mit der Frage beschäftigen und eine Lösung zu finden bestrebt sein, die im Staatshaushalt keine Störung verursachen soll. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Erhöhung der Bezüge in der Form einer Kriegserhaltungszulage erfolgen, die vier, eventuell fünfzehnfach den Betrag betragen wird. Auf den ersten Blick erscheint der Wunsch auf Erhöhung der Diäten als ein billiger und gerechter, da doch die Abgeordneten unter der enormen Thuerung ebenso zu leiden haben, wie die übrigen Berufsstände. Der eingehender Prüfung stellt sich jedoch die Sache wesentlich anders dar. Unsere Landesväter sind, von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht auf ihre Diäten angewiesen. Die überwiegende Mehrheit besteht aus sehr gut bemittelten Herren, die sich die Frage aufwerfen müßten, ob die gegenwärtigen Diäten einen vollen Gegenwert ihrer Leistungen bilden oder nicht. Wenn sie sich nun vergegenwärtigen, daß das Abgeordnetenhaus während der Kriegsdauer mitunter Monate lang pausiert und auch jetzt Wochen vergeht, ohne daß die gesetzgebende Maschine funktionieren würde, werden sie wohl zu dem Schlusse kommen, daß das Vaterland sie durchaus nicht stiefmütterlich behandelt und sie wahrlich keinen Grund zur Klage haben.

\* Sachberatung über den Lebensmittelschwungel. In Angelegenheit der Verhinderung des Lebensmittelschwungels und zwecks Erreichens der Hiemit in Verbindung stehenden Maßnahmen hat im Landes-Ernährungsamt heute Nachmittag eine Sachberatung begonnen. An der Konferenz nehmen sämtliche Hauptleute der Grenzpolizei, sowie die Gendarmerie-Flügelcommandanten der Grenzkomitate und die zuständigen Organe des Landes-Ernährungsamtes teil. Die Sachberatung wurde vom

nd. (e le gram m.) Köln. Jg.“ zuarchie, zu deren abischen Länder atrosienauschuh eit Kriegsbeginn nlich zu vertei- rben Garde ge- glich. Bahnhof von en Händen der wvortlicher und n. dlungen. rcit-Litowsk. f. Minister des eute nach Brei- ng befinden sich und Dr. von Freiherr von o, sowie Lega- h. Sektionschef lagen gleichfalls aann ist nach dlungen. d über den me der Zusatz- Paffenstillstande g tagende öster- che Kommission, te und türkische Verhandlungen ch das eine mit und Civil- m Post- und dem Eisenw der Frage der n, sowie in jener n und schwer- h längeren Ver- die Geneigig- g, der bis- ausgesprochen urchführung der direkter Trans- er Wichtigkeit. e über die theil- en Post, Te- verkehr in Unteranschlüssen die Interessen besonders vor ägliches Einver- st der Brücke ie Fronten nmen wer- Eisenbahn- der Kommission ington Anschlüsse icht vereins. Der urchaus verfüh- en läßt das dal- chenden Bedürf- ng erhoffen. und Lenin. Pariser“ meldet b gli und Le- nheiten be- wst auf Grund- abische n. ff. en bei den gen. barrier wird dem r: Feldmarschall- Begleitung des s Vorbetriebs- kaise von Hor- oder in Pres- Si-

Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz eröffnet, der die Erschienenen auf die große Wichtigkeit des Grenzdienstes aufmerksam machte. Er sagte: Die wirtschaftliche Politik Ungarns müsse auch in der strengen Handhabung der Grenzsperrre zum Ausdruck kommen. In diesen kritischen Zeiten steht das Land nicht in allen Punkten auf der Höhe der Organisation. Er verkenne nicht die Schwierigkeiten des Grenzdienstes, werde ihm aber volle Aufmerksamkeit schenken. Hierauf referierte Ministerassistentenrath Rudolf Temple über das Beratungsmaterial. Die Konferenz wird sich voraussichtlich auf drei Tage erstrecken.

**Die Mitteleuropäische Luftrechtikonferenz** wurde heute Vormittag im Delegationssaale des Parlamentsgebäudes durch den Handelsminister Joseph Szterényi eröffnet. Der Minister begrüßte die Vertreter Deutschlands, Bulgariens, Schwedens und Oesterreichs und hob die große Bedeutung des Luftrechtes hervor, das berufen sei, nach dem hoffentlich nicht allzu fernem Kriegsende dem mit Bestimmtheit zu erwartenden großen Luftverkehr dienlich zu sein. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede ergriff Graf Rudolf Zichy, der Präsident des Ungarischen Aeroverbandes, das Wort, dankte dem Handelsminister für seine Ausführungen und begrüßte die Erschienenen. Der Präsident der juristischen Kommission des Ungarischen Aeroverbandes Dr. Ludwig Urbach hielt hierauf eine Rede, in der er die Ziele der Luftrechtikonferenz erörterte. Sodann ergriff der Präsident des Ungarischen Juristenvereins Geheimrath Dr. Franz Nagy das Wort, um die Schwierigkeit des zu erörternden Materials darzulegen. Nach diesen Reden begannen die Beratungen.

**Nationalkassino und Landeskassino.** Das Nationalkassino hielt gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Johann Zichy seine ordentliche Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden unterbreitete Sekretär Michael Fik den Jahresbericht der Direktion, aus dem hervorgeht, daß das Kassino insgesamt 722 Mitglieder zählt. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und der Direktion das Absolutorium erteilt. Auf Antrag des Ausschusses wurde beschlossen, die Aufnahmebedingungen dahin zu modifizieren, daß in Zukunft zur Aufnahme von Mitgliedern die Empfehlung von zwei Mitgliedern notwendig ist. Die Aufnahmegebühr wird von 300 auf 400 Kronen erhöht. Mit Rücksicht auf den Krieg unterbleibt das Széchényi-Mahl auch in diesem Jahre. Die Gedächtnisrede auf Széchényi wird in der am 3. Februar fortsetzungsweise stattfindenden Generalversammlung der ehemalige Unterrichtsminister Béla v. Farkas halten. Zum Schluß erfolgten die Wahlen; das Resultat wird am 3. Februar publiziert werden. — Gestern hielt auch das Landeskassino seine ordentliche Generalversammlung ab, in der Direktor Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle den Vorsitz führte. Nachdem über Antrag Arpad Szent-Johann's Franz Csathó neuerlich für die Dauer von drei Jahren zum Direktor gewählt wurde, richtete Joseph Labódy an Dr. Wekerle anlässlich seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten eine Begrüßungsansprache, die mit stürmischen Ovationen aufgenommen wurde. Zum Schluß fanden die Wahlen statt.

**Todesfälle.** Einer der namhaftesten Kliniker Ungarns, der ob seiner Gelehrsamkeit und menschlichen Gemüthsart allgemein geschätzte pensionierte Professor der inneren Pathologie an der Kolozsvärer Universität, Hofrath Dr. Sigmund Burjék, ist Samstag Nachmittag hier im 72. Lebensjahre gestorben. Er war einer der gefuchtesten Konsultärärzte unseres Vaterlandes; auch auf fachliterarischem Gebiete hat er Hervorragendes geleistet. Er wirkte, nachdem er seine Studien absolviert hatte, als Assistent des Professors Johann Wagner und wurde 1886 zum Kolozsvärer Universitätsprofessor ernannt. Für seine gelegentlich der Choleraepidemie in Kolozsvár im Jahre 1893 als Regierungskommissar erhaltene hingebungsvolle Thätigkeit zeichnet ihn der König mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse aus. Seit seiner Pensionierung war Professor Dr. Burjék in Budapest ansässig und übte hier eine ausgedehnte Praxis aus. Seinen Tod betrauert sein Sohn Dr. Béla Burjék, der als Regimentsarzt an der Front weilt, seine Tochter Olga, Gattin des Staatsanwalts Dr. Elemér Vány in Kolozsvár, sein Neffe Chefredakteur Dr. Ludwig Burjék und eine weitere zahlreiche Verwandtschaft. Die Leiche wird nach Kolozsvár gebracht und dort in einem Ehrengrabe beigesetzt werden. — Der k. u. k. Oberst Hugo Kótányi ist am 27. d. gestorben. — Der Professor am Jüngerstädtler Mädchenschulhaus

Dr. Johann Kelecsényi ist gestorben. — Der Privatier Herr Ignaz Pollatschek ist hier am 27. d. gestorben. Er wird von einer zahlreichen geachteten Familie betrauert. Das Leichenbegängniß findet am 29. Januar, halb 11 Uhr Vormittag, von der Leichenhalle des Rastokerektorers isr. Friedhofes aus statt. — Frau Friedrich Fejérváry geb. Laura Friedrich, die Witwe weill. des Redakteurs Friedrich Fejérváry, ist am 28. d. im 67. Lebensjahre gestorben. Tibor Fejérváry, Inspektor der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G., Erwin Fejérváry, Prokurist des Landes-Central-Kreditverbandes, und Dr. Alexander Fejérváry, Konzipist des obersten Staatsrechnungshofes, betrauern in der Verbliebenen ihre Mutter, Stephan Daranyi, Direktor der Ungarischen Spiritusverwaltung-A.-G., seine Schwiegermutter. — Herr David Hirschfeld ist heute im 75. Lebensjahre gestorben.

**Dramendichterdämmerung.** Die ung. Akademie der Wissenschaften hat heute einen Beschluß gefaßt, der in den Kreisen der Dramendichter panikartig zu wirken geeignet und die erschreckende Dramenproduktion einzudämmen berufen ist. Bisher wurden der Teletel-Preis und der Kócán-Preis Jahr für Jahr hinausgegeben, ohne Rücksicht auf den Werth — richtiger den Unwerth — der konkurrierenden Dramen, da nach den Statuten das relativ beste Stück, auch wenn es an sich schlecht war, unbedingt prämiert werden mußte. Die heimische Dramendichtung war in Folge dessen keine literarische Produktion, sondern eine — Lotterie. Und so wurden jährlich zwei bis drei Tausend Dramen verfaßt, die zum größten Theil nicht im Druck erschienen und niemals aufgeführt wurden, Wohl gab es beim Teletel-Preis eine Art Korrektur, den sogenannten „Schandparagrafen“ (szégyenparagrafus), wonach der Mottobrief eines schlechten, aber nothgedrungen prämierten Stückes nur dann eröffnet wurde, wenn der Verfasser es verlangte, ansonsten wurde der Mottobrief verbrannt und der Autor gültig des Preises verlustig. Obzwar aber dieser Schandparagraf fast in der Regel angewendet werden mußte (ein Stück wie Ludwig Döczy's „Kaj“ war eine äußerst seltene Ausnahme), fand sich in mehr als sechzig Jahren noch kein einziger Dramendichter, der sich gesäumt hätte, für ein noch so schlechtes Stück die 200 Dukaten zu beheben. Dem soll nun ein Ende bereitet werden. In der heutigen Plenarsitzung der Akademie wurde nämlich auf Grund des Referats von Victor Concha, Alexander Ploß und Julius Blaffies beschlossen, den Teletel- und Kócán-Preis nur dann auszugeben, wenn das „relativ beste“ Stück auch literarischen Werth besitzt. Sonst nicht. — Es läßt sich nun hoffen, daß die Dramen-Massenproduktion aufhören oder wenigstens stark abnehmen wird.

**Die Herabsetzung der Kaffeepreise.** Die von uns avisierte Sitzung der Preisbestimmungskommission für Kaffeehäuser hat — wie wir erfahren — heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten kön. Rathes Redakteurs Michael Hoffmann stattgefunden. In der Sitzung ergriffen der Präsident der Gewerkecorporation der Budapester Kaffeehausbesitzer Adolf Harványi, Dr. Anton Szabolcsi, Frau Karl Blazsejovszki, Martin Hoffer, Moriz Keuer, Frau Friedrich Spiegel, Otto Walter und Markus Wilhelm zu längeren Reden das Wort. Die Vertreter des Kaffeehausgewerbes traten dafür ein, daß das Zusetzkretzen der neuen reduzierten Preise um vier bis sechs Wochen verschoben werde, indem sie darauf hinwiesen, daß die geplante Klassifizierung der Kaffeehäuser unmöglich in so kurzer Zeit gerecht durchgeführt werden könne. Sie forderten ferner eine Revision der bereits festgestellten Preise und wiesen auf die Schwierigkeiten der Beschaffung der Konsumartikel, sowie auf die stetig zunehmende Deuerung hin. Die Kommission acceptierte jedoch die Argumente nicht und erklärte, daß sich trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Klassifizierung ohne Schwierigkeiten vornehmen lasse. Von einer Revision der Preise aber wollte die Kommission derzeit nichts wissen, verschloß sich jedoch einer Revision im Prinzip nicht für den Fall, wenn einmal später die Nothwendigkeit sich thatsächlich ergeben sollte. Vorläufig könne aber davon noch keine Rede sein. Wie wir erfahren, werden die reduzierten Preise nicht, wie ursprünglich geplant, am 1. Februar, sondern erst am 10. Februar ins Leben treten. Einige Tage vorher werden die Preise von der Behörde affiziert. Die Besitzer der in Betracht kommenden Lokale aber werden verpflichtet, die Preisliste an drei Stellen ihres Lokales zu placieren, damit sie für das Publikum deutlich sichtbar seien. — In den Kreisen der Cafetiers haben die Bestimmungen der Preis-

bestimmungskommission eine begeisterte Erregung hervorgerufen. Die Gewerkegesellschaft hat in dieser Angelegenheit für den 4. Februar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. In der Generalversammlung wird auch die Frage der Lohnerhöhung des Kaffeehauspersonals zur Sprache kommen und — wie wir ferner erfahren — der Beschluß gefaßt werden, die Löhne um 20 bis 25 Prozent zu erhöhen. Diese Erhöhung gilt aber für die Dauer von drei Monaten. Falls sich bis dahin die Lage nicht bessert, wird eine weitere Erhöhung bewilligt werden. Die dieser Tage abgehaltene Ausschussitzung der Gewerkecorporation beschäftigte sich ferner mit den Vorgängen anlässlich des jüngsten Ausstandes. Es ist nämlich festgestellt worden, daß am Freitag und Samstag Leute, die der Organisation gänzlich fern stehen, in mehreren Kaffeehäusern die Kellner zur Arbeitseinstellung zwangen. Zur Sprache kam auch die Frage der Lustbarkeitssteuer, wobei festgestellt wurde, daß sich die Mehrheit der interessirten Kreise für die Feststellung eines Pauschales ausspricht. Gleichzeitig wurde beschlossen, an maßgebender Stelle zu beantragen, daß die neue Steuer erst am 1. März ins Leben treten solle.

**Spenden.** Von Frau Bernhard Löwy und Irene Kraus sind uns anlässlich des Ablebens von Pater, des gewesenen Getreidelieferanten Karl J. Kraus, 50 K. für das Bester isr. Mädchenwaisenhaus, 50 K. für das Bester isr. Mädchenwaisenhaus, 50 K. für den isr. Landes-Patronageverein (Kriegswaisenfonds) und 50 K. für das Ziechenhaus der Bester Chemra Kadischa zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**Verhaftung des Engelsfelder Mörders.** Die Militärpolizei verhaftete vor einiger Zeit den fanatischen Bernhard Kränier, der im September des vergangenen Jahres auf dem Engelsfelde an der 14jährigen Anna Holcva einen Lustmord verübte. Es gelang dem Kränier jedoch, aus der Haft zu entfliehen und seither wurde er von der Polizei vergeblich gesucht. Dieser Tage wurde Kränier von der Militärpolizei in Neusitz ausgeforscht und verhaftet. Er wurde der Militärbehörde eingeliefert. Gegen seine Geliebte, eine Französin Namens Marie Kreutinger, bei der sich Kränier verborgerhalten hatte, wurde das Verfahren eingestellt.

**Gorki verwundet.** Nach einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ wurde Maxim Gorki in Betersburg auf der Straße durch eine verirrte Kugel am Hals leicht verwundet.

**Stenographie-Unterricht.** In der „Stenographischen Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule“ (ausschließlich Kákózi-ut 20) werden die Einschreibungen noch immer fortgesetzt. Die Zöglinge der Schule erlernen in der kürzesten Zeit die ungarische und deutsche Stenographie, Maschinenschreiben, sowie sämtliche Handelsgegenstände. Einschreibungen täglich ausschließlich Kákózi-ut 20 (vormals 60). Prospekte sendet die Direktion. Telephon 101-25.

**Die königl. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G.** gibt bekannt, daß der Ueberjahrs-Schiffverkehr zwischen Zemun und Belgrad vom 27. d. an mit der Einschränkung aufgenommen wird, daß die Ueberfahrten von Zemun nach Belgrad um 5 Uhr 30 Minuten Morgens und um 8 Uhr 30 Minuten Abends, sowie von Belgrad, die in Zemun um 6 Uhr Morgens an-



**CABIRIA II**

Heute zum letzten Male  
**Royal-Apollo!**

Vorstellungen um 5, 7, 8 und 10 Uhr.

am 9 U  
sigung  
Belgrad  
20 Min  
don 7 U  
Interva  
telegra  
Station  
umbehar  
das ge  
ist seh  
phirt  
corfer  
Opfer  
Kronen  
heißlau  
heute d  
einigen  
entfpu  
von G  
gen Zei  
zu ver  
nicht i  
die G  
die An  
Eijerro  
erfücht  
mannfo  
Deizers  
Wohnun  
einem  
und da  
Zagöbr  
Främig  
Zahrtu  
Er star  
Eugen  
Brace  
Saargel  
Polk  
Eine P  
Kon  
ist un  
gelangt  
norch  
führung  
Zahl je  
taufen  
Marie  
des Jil  
wert ho  
nicht ge  
binz ge  
zug dan  
das J  
Kinothe  
des P  
tion  
zweihun  
um alle  
zu scher  
in zu  
Lämisch  
Tagen,  
Freitag  
Da es  
Legethe  
wird d  
Riesent  
projizie  
G  
birta  
lassen,  
sahen d  
Freit  
in de  
erste  
lung  
Vorst  
und i  
gweit  
müsch  
fahren,  
eimer  
scheat  
Vorstell

begreifliche Erregung gegenossenschaft hat in 4. Februar eine auferung einberufen. In der auch die Frage der spezialons zur Sprache ter erfahren — der Be- me um 20 bis 25 Per- hung gilt aber für die falls sich bis dahin die weitere Erhöhung be- Tage abgehaltene Aus- oration beschäftigte sich antänglich des jüngsten festgesetzt worden, daß die der Organisation reren stoffschäuferei die zwanzen. Zur Sprüche arbeitssteuer, wobei fest- cheit der interessierten de Pauschales ausgespro- an maßgebender Stelle. Steuer erst am 1. Mär-

Bernhard Löwy, die des Ablebens in demissionärs Nach- ter ist. Knabenwaisen- er. Mädchenwaisenbau- Patronatverein (Kriegs- das Ziechenhaus der kommen. Wir werden ng zuführen. esfelder Mördera. Di- einiger Zeit den In- er, der im September dem Engelsfede an den einen Lustward verliß- er jedoch, aus der Haft de er von der Polizei wurde Kramer von- ausgeführt und ver- arbehörde eingestell- frauensperson Namens der sich Kramer verbor- s Verfahren eingeleit- ach einer Meldung der Maxim Gorki in Be- eine verirrte Kugel em-

At. In der „Stenographie- und Maschinen- (bezt. ut 20) werden die rügend. Die Föglänge der Zeit die ungarische und schreiben, sowie sämtl- dreierungen täglich aus- als 69). Prospekte jeder 5.

und Seeschiffahrt. S. S. Schiffsverlehr zwische- a 27. d. an mit der Ein- das die Ueberfahrten 6 Uhr 30 Minuten Mor- ten Abends, sowie jed- um 6 Uhr Morgens 10



RIAL  
tztten Male  
pollo!  
2 und 10 Uhr.

am 9 Uhr Abends fällig sind, bis zu weiterer Ver- führung unterbleiben. Der Ueberfahrtdampfer verkehrt jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von Zemun nach Belgrad von 8 Uhr 30 Minuten Morgens bis 7 Uhr 30 Minuten Abends und von Belgrad nach Zemun von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends in einstündigen Intervallen.

\* **Mühlenbrände.** Aus Debreczen wird telegraphirt: Freitag Nachts kam in der nächst der Station Kaba errichteten Mühle aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr groß. — Aus Wien wird telegraphirt: Gestern Nacht entstand in der Kaiser-Ebersdorfer Dampfmühle ein Brand, dem die Mühle zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen beziffert. Die Ursache des Brandes wird im heiläufen einer Welle vermutet.

\* **Verhaftete Betrüger.** Die Polizei verhaftete heute den Privatbeamten Tibor Kovács, der vor einigen Wochen aus der Leopoldsdorfer Irrenanstalt entsprungen ist. Gegen Kovács liegt eine ganze Reihe von Strafsurteilen vor. Er schwindelte leichtgläubigen Leuten unter dem Vorwande, ihnen Lebensmittel zu verschaffen, größere Beträge heraus und ließ sich nicht mehr blicken. — Ferner verhaftete die Polizei die Eisenhändler Rubin und Diósy, gegen die die Anzeige erstattet wurde, daß sie beim Verkauf von Eisenrouleaux Betrügereien verübten. Die Polizei suchte die Geschädigten, sich bei der Oberstadthauptmannschaft zu melden.

\* **Tödliche Unfälle.** Das einjährige Söhnlein des Seizers Georg Horváth befand sich in der elterlichen Wohnung (Manoldergasse 32) neben dem Ofen. Von einem ausgebrochenen Funken fing die Kleider Feuer und das Kind ist den Brandwunden erlegen. — Der Tagelöhner Johann Laitner besterzte im Hause Pranyigasse 21 den Lift aus. Nichtig setzte sich der Fahrstuhl in Bewegung. Laitner stürzte in den Schacht. Er starb während des Transports ins Spital.

\* **Hoteldiebstahl.** Der Gutsbesitzerin Frau Eugen Klein wurden aus ihrem Zimmer im „Hotel Priace“ Juwelen im Werthe von 20.000 K. und 1000 K. Bargeld gestohlen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Vollständige Cabiria-Vorführungen.**

Eine Prolongation des sensationellen Zirkuswerkes im **Royal Apollo**, von Mittwoch, den 30. Januar ab.

Das erfolgreichste Kinobild der letzten Jahre ist unstreitig „Cabiria“. Fünf Wochen hindurch gelangte es vor gesteckt vollen Häusern in einem der vornehmsten Filmtheater der Hauptstadt zur Vorführung und dennoch mag nach Zehntausenden die Zahl jener geschätzt werden, die sich zur monumentalen Filmerschöpfung der Welt bisher noch keine Karte zu verschaffen vermochten. Dieser Erfolg war des Filmes werth, denn ein solch grandioses Meisterwerk hatte das Budapestener Publikum bis dahin noch nicht gesehen. Morgen hätte der Film nach der Provinz geschickt werden sollen, damit er seinen Triumphzug durch das ganze Land antrete, doch ankerte sich das Interesse des Budapestener Publikums für das Kinobild in solch mächtiger Weise, daß die Direktion des Royal Apollo sich zu einer Prolongation des Films veranlaßt fand. Die nahezu zweihundert En suite-Vorführungen genügten nicht, um allen jenen Platz zu schaffen, die das Meisterwerk zu sehen wünschten, und so gelangte dem die Direktion zu der Erwägung, daß sie dem allgemeinen Wunsch entsprechend noch für die Dauer von drei Tagen, und zwar am Mittwoch, Donnerstag und Freitag „Cabiria“ auf dem Repertoire erhalte. Da es aber auch viele solche gibt, die den zweiten Theil des Werkes wohl gesehen haben, aber nicht Gelegenheit hatten, auch „Cabiria I.“ zu bewundern, wird die Direktion des „Royal Apollo“ den Kleinsten in kombinierten Vorstellungen projizieren lassen.

Es ist nämlich unmöglich, die vollständige „Cabiria“ im Rahmen einer Vorstellung abrollen zu lassen, weshalb die Direktion für die ins Auge gefaßten drei Tage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag die folgende Eintheilung getroffen hat: In der 5 Uhr-Vorstellung gelangt der erste Theil, in der halb 7 Uhr-Vorstellung der zweite Theil, in der 8 Uhr-Vorstellung wieder der erste Theil und in der halb 10 Uhr-Vorstellung der zweite Theil zur Vorführung. Damit wünscht die Direktion dem Wunsch jener zu willfahren, die die vollständige „Cabiria“ in einer Vorstellung zu genießen wünschen. Diejenigen, die für die vollständige „Cabiria“-Vorstellung Karten gelöst haben, können sich — von

der Zehnmittelpause zwischen den beiden Vorstellungen abgesehen — an den klassischen Schönheiten des vollständigen Films ergötzen. Mit Rücksicht darauf, daß für die dreitägigen Vollerstellungen des Films sich ein noch viel intensiveres Interesse als bisher äußern wird, hat die Direktion des Royal Apollo veranlaßt, daß schon heute mit dem Vorverkauf für die kombinierten Vorstellungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag begonnen werde. Im Interesse der ungestörten Abwicklung der kombinierten Vorstellungen bittet die Direktion diejenigen, die den ganzen Film auf einmal zu sehen wünschen, daß sie für beide Vorstellungen die Karten im Vorverkauf lösen mögen. Die Vorverkaufsstelle ist von Vormittag 10—1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags ab geöffnet.

\* **(Konzerte.)** Der künstlerischen Regsamkeit des „Ungarischen Frauenchorvereins“ und des „Buda- pester Chorgesangsvereins“ dankten wir heute im großen Redoutensaal eine Wiederbegegnung mit Brahm's „Deutschem Requiem“. Wohl in keinem seiner Werke gelangt der tiefe seelische Reichtum des edlen Meisters zu so ergreifendem, seine künstlerische Gestaltungskraft zu so erhebendem Ausdruck als in diesem Meisterwerk, das den Ruhm seines Schöpfers noch in ferne Tage tragen wird. Die vom Kapellmeister Lichtenberg dirigirte Aufführung ließ sorgfältigste künstlerische Singsache erkennen, die schwingvolle Wiedergabe der Chor- sätze erstreute nicht nur durch musikalische Werthe, sondern auch durch das Mitschwingen warmer künst- lerischer Begeisterung. Für die beiden Soli war die edle Gesangskunst der Frau Medek und der sym- pathische Bariton des Herrn Puskai aufgeboten worden. Weniger einwandfrei erwies sich die Leistung des ad hoc zusammengesetzten Orchesters. Auf die das Programm einleitende, von den Damen Medek und Weil, den Herren Demény und Kálmán ver- mittelte Bach'sche Kantate hätten wir an dieser Stelle unschwer verzichten können. — Im Verlaufe der Besuchsreise, die das Balastorchester des Sul- tans Mehmed V. durch die Bundesbrüderlichen Hauptstädte unternahm, sind die türkischen Gäste man- cher in Budapest angelangt und veranstalteten gestern im Redoutensaal ihren ersten symphonischen Abend zu Gunsten des ungarischen Rothen Kreuzes und des türkischen Halbmondes. Das Orchester, deren Mitglieder in schlichten Uniformen erschienen waren, steht unter der Leitung des Hofkapellmeisters Zeki Bey, der seine Musikschaar gar trefflich dis- ziplinirt hat. In dem Zusammenspiel klappte Alles vorzüglich und die Leistungen der Gäste würden auch unseren Militärkapellen zur Ehre gereichen. Beson- ders sind es die Streicher, die durch Tonfülle an- genehm auffallen, was in Anbetracht des Umstandes, daß das ganze Orchester nicht mehr als 40 Mitglieder zählt, besonders hervorzuheben zu werden verdient. Das Programm enthielt fast ausschließlich deutsche Musik, so das Vorspiel zu den „Meistersängern“, die „Crocica“ von Beethoven, den Einzugsmarsch aus „Tamburhäuser“ und die „Oberon“-Ouverture. Von orientalischer Musik hörte man nur ein interessantes türkisches „Beschren“ von Assim Bey und eine Orientalische Rhapsodie von Hadeglia. Dem Konzert, das mit der ungarischen und der türkischen Hymne eröffnet wurde, wohnte außer Erzherzogin Auguste mit Tochter ein überaus vornehmer Publikum bei, das die Gäste aus Konstantinopel mit den schmeichel- haftesten Beifallskundgebungen überhäufte. — Die deutsche Gesangskünstlerin Frau Anna Gardorf, welche vor Kurzem erst im Konzerthalle schönen Erfolg zu verzeichnen hatte, gab gestern in der Akademie einen selbstständigen Lieberabend und vertiefte dies- mal noch den trefflichen Eindruck, den ihre schönen stimmlichen Mittel und deren künstlerische Behand- lung früher schon machten. Frau Gardorf sang ein reiches und anziehendes Programm und fand nach allen Darbietungen, deren einige wiederholt werden mußten, rauschenden Beifall.

\* **(Kompositionsabend.)** Wenn Produktivität ein Zeichen von Begabung ist, so läßt sich Tibor Kazacsay das kompositorische Talent nicht absprechen. Galt doch der junge, der akademischen Schul- bank kaum entwachsene und noch dazu Kriegsdienst leistende Komponist bereits bei op. 15! In den für Klavier, Geige und Vogel geschriebenen Tonstücken und Liedern, die das Material seines heutigen Kompo- sitionsabends bildeten, tritt Kazacsay mit guten musikalischen Manieren auf. Von Stürmen und Drängen ist da allerdings nichts zu merken, vielmehr geht diese Musik einen ausgefitteten, wohlgezogenen Weg, der den in musikalischen Konventionen gut- hemanderten Komponisten sicherlich bald seinem eigentlichen Gebiet, der Operette, zuführen wird.

Der Zehnmittelpause zwischen den beiden Vorstel- lungen abgesehen — an den klassischen Schönheiten des vollständigen Films ergötzen. Mit Rücksicht dar- auf, daß für die dreitägigen Vollerstellungen des Films sich ein noch viel intensiveres Interesse als bisher äußern wird, hat die Direktion des Royal Apollo veranlaßt, daß schon heute mit dem Vor- verkaufe für die kombinierten Vorstellungen am Mit- twoch, Donnerstag und Freitag begonnen werde. Im Interesse der ungestörten Abwicklung der kombinierten Vorstellungen bittet die Direktion diejenigen, die den ganzen Film auf einmal zu sehen wünschen, daß sie für beide Vorstellungen die Karten im Vor- verkauf lösen mögen. Die Vorverkaufsstelle ist von Vormittag 10—1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags ab geöffnet.

Kazacsay und die eifrigen Interpreten seiner Musik: Frau Lily Márkus, sowie die Herren Louca, Dienzl, Kónai und Wehner erfreuten sich des freundlichsten Beifalls. e. l.

\* Im Lustspieltheater gelangt heute Dienstag „Románó“, Mittwoch „Ószi vihar“ zur Dar- stellung. Donnerstag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags geht „A kedélyes lovasrendőr“, Abends „Föltökonyóség“ in Szene.

\* Im Stadttheater fand auch die jüngste Sonntagsaufführung der Operette „A koristolány“ ver- ausverkauftem Hause statt. Das Stück wird auch weiter- hin ohne Unterbrechung gespielt. Donnerstag wird als Nachmittagsvorstellung „Aranyos mesevilág“ dargestellt.

\* „Der Hüttenbesitzer“ neuerlich die ganze Woche hindurch um 5, 7 und 9 Uhr in der „Urania“.

\* An der Ausstellung der Maler des Kavserregiments („Nemzeti Szalon“, V., Elisabethplatz) veranstalteten Don- nerstag, den 31. d., Nachmittags 5 Uhr der Komponist und Klavierhändler Wilhelm Geza Bágon und Dr. Franz v. Székelyhidu, Mitglied des kön. ung. Opern- hauses, ein Konzert zu wohltätigem Zwecke. Entrée 2 K. Reservirter Platz 5 K.

\* Das neue Programm des „Modern Babá Szinpad“ geht im Zeichen der schallenden Heiterkeit der Kinderjahre über die Bühne. Selbst die ernste und vornehme Gesellschaft der Professoren, Journalisten und Schauspieler, die der Generalprobe beimohnte, ergötzte sich an dem aus 16 Nummern bestehenden Programm und lachte herzlich. Seitere kleine Stücke, Szenen, Scherze und belebende Nummern wechseln innerhalb von zwei- einhalb Stunden in bunter Folge ab. Die Künstlergarde des Theaters löst mit Eifer und voller Ambition ihre Aufgabe. Das neue Programm wird jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auch Nachmittags und Son- ntag Vormittags auf der Bühne des Theaters, Theresien- ring 46, vorgeführt.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern Vermittag im Saale des alten Abgeordnetenhauses ihre Jahresfestigung. Sie wurde vom Vizepräsidenten Joltán Herenczi eröffnet, der den Dichter Alexander Bahot anlässlich seines 100. Geburtstages würdigte. General- sekretär Anton Baradi erstattete den Jahresbericht und las dann zwei neue Gedichte Joseph Káfi's („Ver- bek“ und „Mit ér az élet“), die lässigen Beifall fanden. Koloman Csahó und Franz Hercze laßen Erzählungen, worauf Anton Baradi ein Gedicht des Grafen Geza Rády, „Menyországban“, unterbreitete. Den Beschluß bildeten Gedichte Joltán Papp's.

\* Wagner-Gedenkfeste. Die bekannte Wagner-Sängerin Monna Feiler und Kammeränger Karl Burrian veranstalten am 14. Februar, am Geburtstag des Meisters, in der Redoute einen Wagner- Abend mit ausserordentlichem Programm. (Wra.)

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Hajszalakat** arez, mell és kar- ról Dr. Macziner- und szernit végleg inéze- temben lehet eltávolí- tani. Pattaná, szepöl, szemölcs, ráncokk eltávolí- tása email-borogatással. Crém, puder, szappan, haj- szökítő, kebelcrém, hajellavoltoszer. — Kurához szerkelet küldök. — Tanítványok felvételnék.

**Gáog Aranka** kozmetikai intézete, Budapest. Mehmed szultán-ut 13. N. osztály. Telefon: 153-99. Telefon: 153-99.

Özv. Hirschfeld Dávidné sz. Spitzer Rózália az ahliróttak nevében is melyen szomo- rodott szavvel jelenit, hogy férje

**HIRSCHFELD DÁVID ur**

január 28-án 75 éves korában rövid szenvedés után meghalt.

Temetés f. hó 30-án délután 3 órakor a rako- keresztluzi izr. temetőből megy végbe.

Budapest, 1918. január 28.

Hirschfeld Lajos és neje sz. Neumann Szidónia, Hirschfeld Samu, Hirschfeld Ernő és neje sz. Haas Viktória, Wintner Ede és neje sz. Hirschfeld Sarolta és férje Wintner Ede, Agulár Györgyné sz. Hirschfeld Ilona és férje Agulár György, Hirschfeld Józsa gyermekel, menyeg. vejei, Hirschfeld Oszkár és Erich, Wintner Aurel és László és Agulár Katinka mint unokák.

**Grosses Bauunternehmen**

cca 5 Stunden von Budapest entfernt, in der Nähe von Wien, **sucht** Materialverwaltungsbüro und Buch- haltung für einen Kontoristen im Alter von 20 Jahren. Kriegsinvalide bevorzugt. **Bedingung:** Schöne Handschrift, Stenographie und Schreibmaschine, sowie deutsch und ungarisch in Wort und Schrift. Für Verpflegung wird durch eigene Küche gesorgt. Gefl. Angebote mit Gehaltsan- sprüchen unter „Grosses Bauunternehmen“ an Rudolf Mosse, Budapest, Andrassy-ut 2, erbeten.

**Restaurations-Geschäftsführer**

mit möglichst praktischen Kenntnissen des Faches wird gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter „Geschäftsführer“ an **Blockner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

begreifliche Erregung  
Bebenhaftigkeit hat in  
4. Februar eine außer  
lung einberufen. In der  
auch die Frage der  
personals zur Sprache  
ener erfahren — der Be  
öhne um 20 bis 25 Per  
höhung gibt aber für die  
falls sich bis dahin die  
ne weitere Erhöhung be  
Tage abgehaltene Aus  
eporation beschäftigte sich  
anlässlich des jüngsten  
festgestellt worden, daß  
ente, die der Organisation  
ebenen Staffelhäuser die  
zwingen. Zur Sprache  
barkeitssteuer, wobei sich  
Reinheit der interessierten  
nes Kaufschales aussprach  
n, an maßgebender Stelle  
Steuer erst am 1. März

in Bernhard Löblich  
billich des Ablebens  
ruchskommissionärs  
Bester ist. Anaben  
ier. Mädchenwaisenhaus  
Kafonagewerin (Kriegs  
für das Ziechenhaus  
gekommen. Wir werden  
nung zuführen.  
ungsfelder Mörder.  
er einiger Zeit den  
mer, der im September  
auf dem Engelsfeld an  
a einen Luftward be  
mer jedoch, aus der  
wurde er von der  
Lage wurde Kräm  
zeit ausgeführt und  
ntarbehörde eingeleit  
Frauensperson  
ei der sich Kräm  
das Verfahren eingeleit  
Nach einer Meldung  
de Maxim Gorki in  
rich eine vertirte

richt. In der „Stenogra  
graphie und Maschin  
Bücherei“ (20) werden die  
fortgesetzt. Die Böglinge  
den Zeit die ungarische  
ginnen schreiben, sowie  
infärbungen täglich aus  
mal 60). Prospekt je  
— 25.

fluß und Seeisfah  
abts-Schiffverle  
vom 27. d. an mit der  
wird, daß die Heber  
am 5 Uhr 30 Minuten  
minuten Abends, sowie  
n um 6 Uhr Morgens



letzten Male  
Apollo!

7, 8 und 10 Uhr.

am 9 Uhr Abends fällig sind, bis zu weiterer Ver  
fügung unterbleiben. Der Heberfahrtdampfer verkehrt  
jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von Zemun nach  
Belgrad von 8 Uhr 30 Minuten Morgens bis 7 Uhr  
30 Minuten Abends und von Belgrad nach Zemun  
von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends in einstündigen  
Intervallen.

\* **Mühlensbrände.** Aus Debreczen wird  
telegraphirt: Freitag Nachts kam in der nächst der  
Station Kaba errichteten Mühle aus bisher  
unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch, dem  
das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden  
ist sehr groß. — Aus Wien wird telegra  
phirt: Gestern Nacht entstand in der Kaiser-Ebers  
dorfer Dampfmaschine ein Brand, dem die Mühle zum  
Opfer fiel. Der Schaden wird auf zwei Millionen  
Kronen beziffert. Die Ursache des Brandes wird im  
Heizlaufen einer Welle vermutet.

\* **Verhaftete Betrüger.** Die Polizei verhaftete  
heute den Privatbeamten Tibor Kovács, der vor  
einigen Wochen aus der Leopoldsdorfer Eisenanstalt  
entwichen ist. Gegen Kovács liegt eine ganze Reihe  
von Strafanzeigen vor. Er schwindelte leichtgläubigen  
Leuten unter dem Vorwande, ihnen Lebensmittel  
zu verschaffen, größere Beträge heraus und ließ sich  
nicht mehr blicken. — Ferner verhaftete die Polizei  
die Eisenhändler Rubin und Döbly, gegen die  
die Anzeige erstattet wurde, daß sie beim Verkauf von  
Eisenrollen Betrügerien verübten. Die Polizei  
schickt die Geschädigten, sich bei der Oberstadthaupt  
mannschaft zu melden.

\* **Tödliche Unfälle.** Das einjährige Söhnlein des  
Seizers Georg Horváth befand sich in der elterlichen  
Wohnung (Nandorbergasse 32) neben dem Dien. Von  
einem ausgebrochenen Funken fingen die Kleider Feuer  
und das Kind ist den Brandwunden erlegen. — Der  
Zugführer Johann Laitner besteuerte im Hause  
Framingasse 21 den List aus. Blödsinn setzte sich der  
Jahrszahl in Bewegung. Laitner stürzte in den Schacht.  
Er starb während des Transports ins Spital.

\* **Hoteldiebstahl.** Der Gutsbesitzerin Frau  
Eugen Klein wurden aus ihrem Zimmer im „Hotel  
Belace“ Juwelen im Werte von 30,000 K. und 1000 K.  
Baargeld gestohlen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Vollständige Cabiria-Vorführungen.**

Eine Prolongation des sensationellen Zimmervor  
sahals, von Mittwoch, den 30. Januar ab.

Das erfolgreichste Kinobild der letzten Jahre  
ist unstreitig „Cabiria“. Fünf Wochen hindurch  
gelangte es vor gesteckt vollen Häusern in einem der  
vornehmsten Filmtheater der Hauptstadt zur Vor  
führung und dennoch mag nach Zehntausenden die  
Zahl jener geschätzt werden, die sich zur monumen  
talen Filmproduktion der Welt bisher noch keine  
Karte zu verschaffen vermochten. Dieser Erfolg war  
des Filmes werth, denn ein solch grandioses Meister  
werk hatte das Budapestener Publikum bis dahin noch  
nicht gesehen. Morgen hätte der Film nach der Pro  
longation beendet werden sollen, damit er seinen Triump  
zug durch das ganze Land antrete, doch äußerte sich  
das Interesse des Budapestener Publikums für das  
Kinowerk in solch mächtiger Weise, daß die Direktion  
des Royal Apollo sich zu einer Prolongation  
tion des Films veranlaßt fand. Die nahezu  
zweihundert En suite-Vorstellungen genügten nicht,  
um allen jenen Platz zu schaffen, die das Meisterwerk  
zu sehen wünschten, und so gelangte denn die Direk  
tion zu der Erwägung, daß sie dem allgemeinen  
Wunsche entsprechend noch für die Dauer von drei  
Tagen, und zwar am Mittwoch, Donnerstag und  
Freitag, „Cabiria“ auf dem Repertoire erhalte.  
Da es aber auch viele solche gibt, die den zweiten  
Theil des Werkes wohl gesehen haben, aber nicht Ge  
legenheit hatten, auch „Cabiria I.“ zu bewundern,  
wird die Direktion des „Royal Apollo“ den  
Kiesensitz in kombinierten Vorstellungen  
projiciren lassen.

Es ist nämlich unmöglich, die vollständige „Ca  
biria“ im Rahmen einer Vorstellung abrollen zu  
lassen, weshalb die Direktion für die ins Auge ge  
faßten drei Tage: Mittwoch, Donnerstag und  
Freitag die folgende Einteilung getroffen hat:  
In der 5 Uhr-Vorstellung gelangt der  
erste Theil, in der halb 7 Uhr-Vorstel  
lung der zweite Theil, in der 8 Uhr  
Vorstellung wieder der erste Theil  
und in der halb 10 Uhr-Vorstellung der  
zweite Theil zur Vorführung. Damit  
wünscht die Direktion dem Wunsche jener zu will  
fahren, die die vollständige „Cabiria“ in  
einer Vorstellung zu genießen wün  
schen. Diejenigen, die für die vollständige „Cabiria“-  
Vorstellung Karten gelöst haben, können sich — von

der Zehnminutenpause zwischen den beiden Vorstel  
lungen abgesehen — an den klassischen Schönheiten  
des vollständigen Films ergötzen. Mit Rücksicht dar  
auf, daß für die dreitägigen Vollvorstellungen des  
Films sich ein noch viel intensiveres Interesse als  
bisher äußern wird, hat die Direktion des Royal  
Apollo veranlaßt, daß schon heute mit dem Vor  
verkauf für die kombinierten Vorstellungen am Mitt  
woch, Donnerstag und Freitag begonnen werde. Im  
Interesse der ungestörten Abwicklung der kombinierten  
Vorstellungen bittet die Direktion diejenigen, die den  
ganzen Film auf einmal zu sehen wünschen,  
daß sie für beide Vorstellungen die Karten im Vor  
verkauf lösen mögen. Die Vorverkaufsstelle ist von  
Vormittag 10—1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags  
ab geöffnet.

§ **(Konzerte.)** Der künstlerischen Regsamkeit des  
„Ungarischen Frauenchörevereins“ und des „Buda  
pester Chorgesangsvereins“ dankten wir heute im  
großen Redoutensaal eine Wiederbegegnung mit  
„Vraha m s“, „Deutschem Requiem“. Wohl in  
keinem seiner Werke gelangt der tiefe seelische Reich  
thum des edlen Meisters zu so ergreifendem, seine  
künstlerische Gestaltungskraft zu so erhebendem Aus  
druck als in diesem Requiemwerk, das den Ruhm  
seines Schöpfers noch in ferne Tage tragen wird.  
Die vom Kapellmeister Lichtenberg dirigirte  
Aufführung ließ sorgfältigste künstlerische Ein  
gabe erkennen, die schwingvolle Wiebergabe der Chor  
sätze erfreute nicht nur durch musikalische Werke, son  
dern auch durch das Mischsingen warmer künst  
lerischer Begeisterung. Für die beiden Soti war die  
edle Gesangskunst der Frau Medek und der sym  
pathische Bariton des Herrn Bukai aufgehoben  
worden. Weniger einwandfrei erwies sich die Leistung  
des ad hoc zusammengesetzten Orchesters. Auf die  
das Programm einleitende, von den Damen Medek  
und Weil, den Herren Demény und Kintán ver  
mittelte Bach'sche Kantate hätten wir an dieser Stelle  
unschwer verzichten können. — Im Verlaufe der Be  
suchsreise, die das Palastorchester des Suli  
tans Mehmed V. durch die bundesbrüderlichen  
Hauptstädte unternahm, sind die türkischen Gäste nun  
mehr in Budapest angekommen und veranstalteten  
gestern im Redoutensaal ihren ersten symphonischen  
Abend zu Gunsten des ungarischen Rothen Kreuzes  
und des türkischen Halbmondes. Das Orchester, deren  
Mitglieder in schmutzigen Uniformen erschienen waren,  
steht unter unter der Leitung des Hofkapellmeisters  
Rehly Bey, der seine Musikkapelle gar trefflich dis  
zipliniert hat. In dem Zusammenspiel klappte Alles  
vorzüglich und die Leistungen der Gäste wurden auch  
unseren Militärkapellen zur Ehre gereichen. Beson  
ders sind es die Streicher, die durch Tonfülle an  
gernehm auffallen, was in Anbetracht des Umstandes,  
daß das ganze Orchester nicht mehr als 40 Mitglieder  
zählt, besonders hervorgehoben zu werden verdient.  
Das Programm enthielt fast ausschließlich deutsche  
Musik, so das Vorspiel zu den „Meisterjüngern“, die  
„Civica“ von Beethoven, den Einzugsmarsch aus  
„Tannhäuser“ und die „Deixon“-Overture. Von  
orientalischer Musik hörte man nur ein interessantes  
türkisches „Feschkon“ von Assi m Bey und eine  
Orientalische Rhapsodie von Hadeqlia. Dem Konzert,  
das mit der ungarischen und der türkischen Hymne er  
öffnet wurde, wohnte außer Erzherzogin Augusta  
mit Tochter ein überaus vornehmer Substitut bei,  
das die Gäste aus Konstantinopel mit den schmeichel  
haftesten Beifallsbekundungen überhäufte. — Die  
deutsche Gesangskünstlerin Frau Anna Sardonff,  
welche vor Kurzem erst im Konzertsaale schönen Er  
folg zu verzeichnen hatte, gab gestern in der Akademie  
einen selbstständigen Liederabend und verfiel dies  
mal noch den irdischen Eindrücken, den ihre schönen  
stimmlichen Mittel und deren künstlerische Behand  
lung früher schon machen. Frau Sardonff sang ein  
reiches und anziehendes Programm und fand nach  
allen Darbietungen, deren einige wiederholt werden  
mußten, rauschenden Beifall.

§ **(Kompositionsabend.)** Wenn Produktivität  
ein Zeichen von Begabung ist, so läßt sich Tibor  
Kagacsay das kompositorische Talent nicht ab  
sprechen. Hält doch der junge, der akademischen Schul  
bank kaum entwachsene und noch dazu Kriegsdienst  
leistende Komponist bereits bei op. 15! In den für  
Klavier, Geige und Orgel geschriebenen Tonstücken  
und Liedern, die das Material seines heutigen Kompo  
sitionsabends bildeten, tritt Kagacsay mit guten  
musikalischen Manieren auf. Von Stürmen und  
Drängen ist da allerdings nichts zu merken, vielmehr  
geht diese Musik einen gutgesetzten, wohlherzogenen  
Weg, der den in musikalischen Konversationsstun gut  
bewanderten Komponisten sicherlich bald seinem  
eigentlichen Gebiet, der Operette, zuführen wird.

Kagacsay und die eifrigen Interpreten seiner Werke:  
Frau Lilly Márkus, sowie die Herren Koncz,  
Denzl, Ronai und Wehner erzeuften sich  
des freudlichsten Beifalls. e. l.

\* Im Lustspieltheater gelangt heute  
Dienstag „Romano“, Mittwoch „Ószi vihar“ zur Dar  
stellung. Donnerstag finden zwei Vorstellungen statt.  
Nachmittag geht „A kedélyes lovasrendőr“, Abends  
„Feltökonyoság“ in Szene.

\* Im Stadttheater fand auch die jüngste  
Sonntagsaufführung der Operette „A koristalány“ vor  
ausverkauftem Hause statt. Das Stück wird auch weiter  
hin ohne Unterbrechung gespielt. Donnerstag wird als  
Nachmittagsvorstellung „Aranyos mesevilág“ dargelegt.

\* „Der Hüttenbesitzer“ neuerlich die ganze  
Woche hindurch um 5, 7 und 9 Uhr in der „Urania“.

\* In der Ausstellung der Maler des Hausregiments  
(„Nemzeti Szalon“, V., Elisabethplatz) veranstalten Don  
nerstag, den 31. d., Nachmittag 5 Uhr der Komponist  
und Klavierkünstler Wilhelm Géza Zágon und Dr.  
Franz v. Székelyhidu, Mitglied des kön. ung. Opern  
hauses, ein Konzert zu wohlthätigem Zweck. Entrée 2 K.  
Rezeptionsplatz 5 K.

\* Das neue Programm des „Modern Babar  
Színház“ geht im Zeichen der schallenden Heiterkeit  
der Kinderschaar über die Bühne. Selbst die erste und  
vornehme Gesellschaft der Professoren, Journalisten und  
Schauspieler, die der Generalprobe beiwohnte, ergötzte  
sich an dem aus 16 Nummern bestehenden Programm  
und lachte herzlich. Heitere kleine Stücke, Szenen, Scherz  
und belohnende Nummern wechseln innerhalb von zwei  
einhalb Stunden in bunter Folge ab. Die Künstlergilde  
des Theaters löst mit Eifer und voller Anbilität ihre  
Aufgabe. Das neue Programm wird jeden Dienstag,  
Donnerstag und Samstag auch Nachmittags und Son  
ntag Vormittags auf der Bühne des Theaters, Hercken  
ring 46, vorgeführt.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern  
Vernichtung im Saale des alten Abgeordnetenhouses ihre  
Jahresfestigung. Sie wurde vom Vizepräsidenten Zoltán  
Ferenesi eröffnet, der den Dichter Alexander Bajt  
auslässlich seines 100. Geburtstages würdigte. General  
sekretär Anton Baradi erstattete den Jahresbericht  
und las dann zwei neue Gedichte Joseph Kiss' („Ver  
bék“ und „Mit ér az élet“), die hübschen Beifall  
fanden. Koloman Szaló und Franz Herczeg lasen  
Erzählungen, worauf Anton Baradi ein Gedicht des  
Grafen Géza Bichy, „Menyországban“, unterbreitete.  
Den Beschluß bildeten Gedichte Zoltán Papp's.

\* Wagner-Gedenkfeyer. Die bekannte  
Wagner-Sängerin Monna Leifer und Kammeränger  
Karl Burrian veranstalten am 14. Februar, am  
Sterbetage des Meisters, in der Redoute einen Wagner  
Abend mit ansehnlichem Programm. (Oyra.)

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Hajszálakat** arez, mell és kar  
ról Dr. Macziner-mod  
szerint végleg intéze  
sment lehet elavoli  
tani. Pattaná, szepöl, szemölcs, ráncok elavoli  
tása email-borogatással. Crém, puder, szappan, haj  
szökítő, kebelcrém, hajállavoltószér. — Kurahoz  
szereket küldök. — Tanítványok felvételnék.

**Gäog Aranka** kozmetikai intézete, Budapest.  
Mehmed szultán-ut 13. n. osztály.  
Telefon: 155-99. Telefon: 155-93.

Özv. Hirschfeld Dávidné sz. Spitzer  
Rózália az alulírottak nevében is melyen szomo  
rodott szívvel jelenti, hogy férje  
**HIRSCHFELD DÁVID ur**  
január 28-án 75 éves korában rövid szenvedés  
után meghalt.  
Temetés 1. hó 30-án délután 3 órakor a rako  
skereszturyi izr. temetőből megy végbe.  
Budapest, 1918. január 28.  
Hirschfeld Lajos és neje sz. Neumann Szi  
dónia, Hirschfeld Samu, Hirschfeld Ernő és  
neje sz. Haas Viktória, Wintner Ede né sz.  
Hirschfeld Sarolta és férje Wintner Ede,  
Aguilar Györgyné sz. Hirschfeld Ilona és férje  
Aguilar György, Hirschfeld Józsa gyemekei,  
menyői, vejei, Hirschfeld Oszkár és Erich, Wint  
ner Aurel és László és Aguilár Katinka  
mint unokák.

**Grosses Bauunternehmen**  
ca 5 Stunden von Budapest entfernt, in der Nähe von Wien,  
**STOCH Materialverwaltungsbüro und Buch**  
für  
haltung  
je einen Kontoristen im Alter von 20 Jahren,  
Kriegsinvalide bevorzugt. **Bedingung:** Schöne  
Handschrift, Stenographie und Schreibmaschine, sowie deutsch  
und ungarisch in Wort und Schrift. Für Verpflegung wird  
durch eigene Küche gesorgt. Gell. Angebote mit Gehaltsan  
sprüchen unter „Grosses Bauunternehmen“ an Rudolf Mosse,  
Budapest, Andrássy-ut 2, erbeten.

**Restaurations-Geschäftsführer**  
mit möglichst praktischen Kenntnissen des Faches  
wird gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche und  
Referenzen unter „Geschäftsführer“ an **Blockner's**  
**Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

STUBNYAFÜRDÖN

a rutkai fővárosban, a fürdőpark mellett, pensió vagy sanatorium céljainak is megfelelő, egyenként 5 nagy szobából és melléképületekből álló két modern villa eladó

Halvilágosítást ad: Schmidt Mór cég, Ipolyás.

DEUTSCHE UND SKANDINAVISCHER INDUSTRIEARTIKEL LIEFERN: J. JACOBI & Co., G. m. b. H. HAMBURG I.

Reisstärke Weizenstärke Kleiderstofffarben Anton Gross Budapest, Josefiring 28.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Rum- és szilvórium-esszencia, Cognac, and various oils.

! Soeben erschienen! Wichtig für Kapitalisten! Die Galizische Karpathen-Petroleum-Aktie Preis 60 Heller.

Aufforderung! Erzmann Izidor's im militärischen Gefangenenlager in Rakosszentmiklós Nr. 1 befindliche Schuhwerkstatt übernehmen Johann Mayer und Márk Koricsoner.

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom. Bars) Gegründet 1910. liefert gegen Nachnahme voranzugesehene Schuhe mit Lederhüllen in jeder Größe und Ausfertigung.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht. Berlin, 28. Januar. Zwischen Warschau und Brenta sind mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt.

Troßki in Brüssel. Petersburg, 28. Januar. Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten Troßki ist in der vergangenen Nacht nach Brüssel abgereist.

Brattianu's Demission. Berlin, 28. Januar. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Nach hier vorliegenden Meldungen hat der rumänische Ministerpräsident Brattianu demissioniert.

Verbot der „Deutschen Zeitung“. Berlin, 28. Januar. Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ ist wegen heftiger Angriffe gegen den Reichsbürger vom Oberbrennungsamt zunächst auf drei Tage verboten worden.

Der Kapitalist.

(Stiegende Einnahmen der k. u. Staatsbahnen.) Die Einnahmen der k. u. Staatsbahnen im Monate Dezember des abgelaufenen Jahres betragen 54.599.900 K. und waren um 9.601.403 K. größer, als im Dezember 1916.

(Die siebente ungarische Kriegsanleihe) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident Dr. Alexander Kerekes hat an den Präsidenten des „Ottó“ Magnatenhausmittels...

(Oesterreichisch-ungarische Bank) Für die Generalversammlung am 8. Februar sind die Rechnungsabschlüsse der Oesterreichisch-ungarischen Bank pro 1914-1917 erschienen.

(Die Börseurathswahlen) Der die Börseurathswahlen leitende ständige Ausschuss hat morgen, Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, im Konversationsaal der Börse eine große Konferenz.

(Fusion der Kaufmannshalle mit dem kaufmännischen Landesverband) Zwischen der Ungarischen Kaufmannshalle und dem Ungarischen kaufmännischen Landesverband sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Zuge...

Schritten und dürften in kurzer Zeit zu Ende geführt werden. Die Stelle des Präsidenten der Kaufmannshalle ist seit dem Rücktritt Heinrich v. Zellmer's frei...

(Von der Börse.) Die Börse eröffnete heute in stauer Tendenz und die Kurse verliefen 8-10 K., als jedoch aus Berlin und Wien bessere Meldungen...

(Der Kapitalist.) (Stiegende Einnahmen der k. u. Staatsbahnen.) Die Einnahmen der k. u. Staatsbahnen im Monate Dezember des abgelaufenen Jahres...

(Die siebente ungarische Kriegsanleihe) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident Dr. Alexander Kerekes hat an den Präsidenten des „Ottó“ Magnatenhausmittels...

(Oesterreichisch-ungarische Bank) Für die Generalversammlung am 8. Februar sind die Rechnungsabschlüsse der Oesterreichisch-ungarischen Bank pro 1914-1917 erschienen.

(Die Börseurathswahlen) Der die Börseurathswahlen leitende ständige Ausschuss hat morgen, Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, im Konversationsaal der Börse eine große Konferenz.

(Fusion der Kaufmannshalle mit dem kaufmännischen Landesverband) Zwischen der Ungarischen Kaufmannshalle und dem Ungarischen kaufmännischen Landesverband sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Zuge...

„Der Sündenbock“ Amerikanisches Drama in 4 Aufzügen. Alwin Neuss: Die Perlen der Tänzerin. Detektivkomödie in 4 Aufzügen. Gelangen zur Vorführung in der OMNIA.

(Di) schied d früber bei den. Es f gefertigt, Gewöhnlich und falls Schuler u und unter den Salu Streifen u mehr heru vom rein lichen We erhabene wie die de daß die G zeiten sic genden E die Aufho Aus ihm Die Folg aufhert ic auf Nach (D Betrachtu jonders i Gloden „Bromel 39) Die — No nicht gei erkläre zuwende Un nicht — impfen feinem Die Worten finzig G unmüßl bewegt war. W auf mi einemm — morden zu gehö De — starker Bedane Wie fa Mund wir es Zeitwe nerhelf silde, d nennen eine D nehmen 3 diesen Aber f stöckent in mei schmer Nur d so gelc führen sehen iel aus es Th ja an finden nute Spitze weiße Erden beginn

Allerlei.

(Die litauischen Galunos.) Den schönsten Kopfschmuck der Litauerinnen bilden wohl die Galunos, die früher bei allen Festlichkeiten in Litauen getragen wurden. Es sind Bänder, die aus steifem, echtem Goldbrokat gefertigt, kronenartig über der Stirn getragen werden. Gewöhnlich heben sie eine Breite von 15 Centimetern und fallen in der gleichen Breite vom Nacken über Schulter und Rücken in zwei Streifen herab. Als obere und untere Einfassung der mattgoldenen oder glänzenden Galunos dient ein vielleicht 1/2 Centimeter breiter Streifen aus purpurrothem Stoff, der das Gold noch mehr hervorheben läßt. Dieser Kopfschmuck besitzt, schon vom rein materiellen Standpunkt aus, einen beträchtlichen Werth, da der Brokat echt ist und kunstvoll gewirkte erhabene Muster aufweist. Die Muster sind die gleichen, wie die der litauischen Webstoffe. Man kann wohl sagen, daß die Galunos, die man heute nur noch selten bei Hochzeiten sieht, ein jedes Gesicht kleiden. In einigen Gegenden Litauens erließen vor längerer Zeit die Priester die Aufforderung, die Galunos an die Kirche abzuliefern. Aus ihnen wurden kostbare Priesterornate angefertigt. Die Folge war natürlich, daß die echten Galunos heute äußerst selten geworden sind. Für gewöhnlich stößt man auf Nachahmungen.

(Der Ursprung der Glocke.) Da in verschiedenen Betrachtungen über die Geschichte des Glockengusses besonders betont wurde, daß bereits im 4. Jahrhundert Glocken erwähnt worden seien, bemerkt Feldhaus im „Kronlebens“, daß der Ursprung der Glocke viel weiter zurückliegt. So gibt es die Abbildung einer reichverzieren bronzernen Glocke, die in Babylon um das Jahr 850 v. Chr. gegossen wurde. Auch über Glocken aus dem klassischen Alterthum, besonders aus der römischen Kaiserzeit, ist manches bekannt. Um 415 v. Chr. geht in einem Lustspiel des Aristophanes ein Nachwächter mit einer Glocke umher. Um 330 v. Chr. bediente man sich der Glocken beim Fischen, um 200 v. Chr. benützte man sie schon bei Opferfesten. Im Jahre 63 kannte man die Hausbürgelglocken, um das Jahr 90 die Glocken am Halsband des Hundes.

(Papiererparnig.) Eine Firma sandte an einen Kunden einen Geschäftsbrief, den sie ohne ein „Hochachtung“ oder „Hochachtungsvoll“ schloß. Sie fügte aber eine Fußnote folgenden Inhalts hinzu: Zur gefl. Kenntniznahme! Um zur Behebung der Papiernoth nach unseren Kräften beizutragen, lassen wir bei unseren Geschäftsbriefen die bis jetzt gebräuchlich gewesenen Ergebnissloskeln fort, wovon Sie Kenntniz zu nehmen die große Lebenswürdigkeit haben wollen. Indem wir uns Ihnen weiterhin bestens empfohlen halten, zeichnen wir, stets gern zu Ihren Diensten, in ganz ergebener Hochachtung D. D.

(Heiliggesprochene Schauspieler.) Als zur Zeit Diokletians in Rom einmal in Anwesenheit des Kaisers ein Stück aufgeführt wurde, das die christlichen Mythen verspottete, überkam den die Hauptrolle spielenden Schauspieler plötzlich eine innere Erleuchtung, die ihm

den Muth gab, sich öffentlich als Christ zu bekennen. Er wurde sofort vor den Kaiser geführt und erlitt den Märtyrertod, bekannte aber bis zum letzten Athemzug seinen Glauben und wurde später unter dem Namen St. Genesius heiliggesprochen. Unter ähnlichen Umständen belehrten sich im 4. Jahrhundert zwei Komiker aus Alexandria, Namens Ardellone und Porphyrios, und im 5. Jahrhundert die Santa Pelagia, eine Schauspielerin aus Antiochia, die nach Empfang der Taufe das Theater verließ, ihren zahlreichen Schülern die Freiheit gab und ihre Reichthümer dem Bischof von Antiochia zur Vertheilung unter die Armen überwies. Dann legte sie Männerkleidung an, wanderte heimlich nach Jerusalem und verbrachte den Rest ihres Lebens in einer Zelle auf dem Oelberg, nur der Buße und der Askese lebend.

(Verstorbener Diebstahl einer Zeitung.) Aus Berlin wird gemeldet: Wegen Diebstahls einer Zeitung war ein Angeklagter mit einem Tage Gefängniß bestraft worden; er hatte Morgens, als er von Hause wegging, aus dem Briefkasten einer anderen im Hause wohnenden Partei die neue Zeitung herausgezogen und behelien.

(Komfort.) „Zu Ihrem Namenstag, gnädigste Frau, hab' ich mir erlaubt, einige Flaschen Sekt mitzubringen. Die müssen allerdings auf eine Stunde in den Eiskübel — hoffentlich haben Sie Eis im Hause ...? — Nicht nöthig — stellen Sie nur die Flaschen a paar Minuten auf die Centralheizung!“

(Das Drama der Technik.) „Willems, hast du schon det elektrische Stück von Schekspirer jesh'n?“ — „Nein! Wie heißt denn der?“ — „Watt ihr Volt!“

Die Fliege im Bernstein.

— Roman von C. v. Adlersfeld-Walkeström. —

— Sie sind sehr gültig, aber ich möchte lieber nicht geimpft werden, da mich Schnaken nie stechen, erklärte ich trocken, indem ich mich wieder der Thür zuwendete.

Und wieder trat der Doktor mir in den Weg. — Meine liebe Thea, ob Sie möchten oder nicht — ich fürchte, ich werde Sie in jedem Falle impfen müssen, sagte er mit seinem süßesten Ton und seinem reizendsten Lächeln.

Mein erster Gedanke bei diesen erstaunlichen Worten war, daß ich es mit einem plötzlich wahnsinnig Gewordenen zu thun hatte, und ich sah mich unwillkürlich nach Frau von Eschmüdt um, die unbeweglich und stumm auf ihrem Stuhl sitzen geblieben war. Was ich dabei aber in ihren starren und gierig auf mich gerichteten Augen sah, machte mich mit einemmale heillos ängstlich.

— Mit diesen Worten: Sie wollen mich ermorde! jagte ich mit einer Stimme, die nicht mir zu gehören schien.

Der Doktor schüttelte mißbilligend den Kopf. — Liebe Thea, Sie bedienen sich wirklich so harter Ausdrücke, daß ich es zu meinem aufrichtigen Bedauern ernstlich rügen muß, sagte er wehmüthig. Wie kann man nur ein solch häßliches Wort in den Mund nehmen! Unter gebildeten Menschen! Drücken wir es so aus: Ich will Ihnen schmerzlos und ohne Zeitverlust zu der von Ihnen ersehnten Weltreise verhelfen, zu jener Weltreise in die unbekanntem Gebirge, die noch keines Menschen Fuß betrat. Und das nennen Sie — pftü, meine liebe Thea! Wie kann eine Dame nur solche Ausdrücke in den Mund nehmen!

Ich wundere mich heute noch, daß mich bei diesen Worten nicht die Bestimmung verlassen hat. Aber so wahr ich dies schreibe: mein auch eine herzstochende Todesangst eisig durch meine Glieder kroch, in meinem Kopfe wurde es so klar, daß es förmlich schmerzte. Dazu bäumte mein Stolz sich in mir auf. Nur diesem Manne keine Furcht zeigen!

— Warum wollen Sie mich tödten? fragte ich so gelassen, daß es mich selbst wunderte.

— Ach, meine liebe Thea, es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen unsere Gründe auseinandersetzen wollte, seufzte der Doktor, indem er den Stöpsel aus der Glastube in seiner Hand zog. Was würde es Ihnen auch nützen, das zu wissen? Sie glauben ja an ein Jenseits, wo alle Fragen eine Antwort finden. Die Ährige wird in weniger als einer Minute gelöst sein. Sehen Sie, ich steche mit dieser Spitze, die mit Kurare geränkt ist, in Ihren schönen weichen Arm, und für Sie Bewußtseinswerthe ist alles Erdenleid ein überwundener Standpunkt.

— Für Sie dürfte das Erdenleid danach aber beginnen, sagte ich mit feierhaft arbeitendem Ge-

hirn. Man bringt in einem Lande, das Gesetze hat, nicht so ohne Weiteres Menschen um. Früher oder später werden Sie diesen Mord büßen müssen.

Der Doktor lächelte lieblicher denn je. — Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre liebevolle Fürsorge, geliebteste Thea, sagte er mild. Andererseits aber betrübt mich Ihr Mangel an Vertrauen in meine Ueberlegung, in meine Vorsicht. Ich werde sicher keine Fliege in meinem Bernstein finden, darüber kann ich Sie beruhigen. Tieftrauernd werde ich Ihren kostbaren Sarge folgen, und kein Mensch wird ahnen, daß unsere theure, unersehbliche Nichte Thea ihrem Onkel Kasimir so wenig Vertrauen entgegengebracht hat.

— Was soll das Geschwätz? Mach ein Ende! tönte Frau v. Eschmüdt's Stimme hinter mir wie eine Sterbeglocke.

— Du hast recht, wie immer, meine liebe Modesta! rief der Doktor, indem er vorsichtig den Kopf der Nadel aus der Tube gleiten ließ. Ihren Arm, liebe Thea!

— Einen Augenblick, sagte ich mit einer Gelassenheit, die mir selbst unheimlich war. Wenn man einen Verbrecher hinrichten will, dann gibt man ihm eine kurze Frist, um sich vorzubereiten — allein mit sich und seinem Gott. Sie werden mir diesen letzten Wunsch nicht verweigern wollen. Zehn Minuten werden Ihre Absicht wohl kaum wesentlich beeinflussen.

— Nunja! tönte Frau von Eschmüdt's Stimme wieder hinter mir. Wir haben schon Zeit genug vertrödel.

— Ich bin in Ihren Händen — unrettbar, begann ich wieder, ohne den Doktor aus den Augen zu lassen. Selbst wenn ich mich mit der Kraft der Verzweiflung wehren wollte und den Ausgang dort zu erreichen versuchte — was nützte mir das gegen Sie Beide, gegen Ihren Willen, mich nicht mehr aus diesem Zimmer zu lassen? Es wäre nichts als ein furchtbarer und fruchtloser Kampf, den ich gar nicht zu kämpfen wünsche. Sie sehen, ich bin vollständig in mein Schicksal ergeben und fürchte den Tod nicht.

— Sie sind, wie immer, bewundernswürth, erwiderte der Doktor unschlüssig, was ich mit wildem Herzklopfen bemerkte. Aber ich zwachte nicht.

— Kasimir! rief Frau von Eschmüdt hinter mir.

— Jawohl, meine Theure, erwiderte der Doktor dem ermahnenden Zuruf. Was ich sagen wollte, ist nur das: Thea hat die Lage vollständig begriffen und will uns keinen Widerstand entgegensetzen. Ich meine, wir dürfen ihr für dieses Entgegenkommen die erbetenen wenigen Minuten gewähren.

— Gib mir die Nadel, Hosenfuß! fiel Frau von Eschmüdt ein, indem sie aufsprang und neben uns hinretend die Hand nach der Tube ausstreckte.

— Nein, Geliebteste, das ist Männerarbeit! rief der Doktor zurückweichend. Es wäre mir für unser späteres Leben schon lieber, wenn Du Dich Deineten Versprechen getreu passiv verhalten wölstest. Thea soll den erbetenen Ausschub haben — wir sind ihr

das im Namen der Humanität schuldig. — Gehen Sie in Ihr Zimmer, Thea, ich will großmüthig sein und eine Viertelstunde gewähren.

— Und das Mädchen inzwischen allein lassen? Allein? schrie Frau v. Eschmüdt zornig.

— Beruhigen Sie sich — ich verspreche Ihnen, nicht die drei Stoc hoch zum Fenster hinauszuspringen und mir Hals und Beine zu brechen, versicherte ich mit wildklopfendem Herzen, äußerlich aber ganz ruhig, denn die nächste Minute mußte ja über Sein oder Nichtsein für mich entscheiden.

Und sie entschied — zu meinen Gunsten, denn der Doktor ging mir voraus und öffnete, die furchtbare Glastube in der Linken, die Thür zu meinem Zimmer, zog den Schlüssel ab und steckte ihn in die Tasche.

— Um Ihnen einen unnützen Widerstand zu ersparen, sagte er entschuldigend, und ich sah zum ersten Male, daß seine Hand wie Speienlaub flog, als er seine Uhr herauszog. Es ist zehn Minuten vor Elf — fünf Minuten nach der vollen Stunde werde ich zu Ihnen kommen.

Rückwärts gehend, denn mein Mißtrauen schloß nicht, trat ich über die Schwelle; dann wurde die Thür leise hinter mir zugeklungt — ich war allein.

Mit aller Willenskraft eine Anwandlung von Schwäche niederkämpfend, ließ ich keinen Augenblick meiner kostbaren Zeit verstreichen. Ich wußte, daß ich durch das Schlüsselloch beobachtet wurde, fühlte es mit dem in solchen Augenblicken nach werdenden sechsten Sinn; ich wußte aber auch, daß der Radius des Schlüssellocks mein Bett nicht mehr umfaßte. Mit einem Schritt war ich daran vorbei und in der Nische, ergriff im Vorübergehen die Schachiel mit den Zündhölzern auf dem Nachttisch und war, ehe noch eine Minute vergangen sein konnte, hinter dem Arazzo und in dem geheimen Gange, dessen Thür ich sehr behutsam, um kein Geräusch zu machen, hinter mir schloß.

Jetzt that ich einen tiefen Athemzug — göttlich! Insofern war ich sicher, war meine List geglückt! Wäre ich gleich durch diesen Ausgang verschwunden, statt mich mit Abschiednehmen aufzuhalten, welcher Schrecken wäre mir erspart worden!

Mit den Streichhölzern leuchtend, kam ich, so rasch es die steile Wendeltreppe zuließ, unten an und stand aufatmend in der Grotte, mit Herzklopfen überlegend, wie ich jetzt am schnellsten und ohne Aufenthalt das geschlossene Haus würde verlassen können.

Aber das Glück lächelte mir auch, in dieser Frage: die Glasthür der Halle stand offen, und durch diese sah ich auch das große Portal geöffnet und davor den Portier, der das Pflaster unter der Einfahrt fehrte. Wie ein Pfeil schoß ich ins Freie. Der Mann bemerkte mich nicht einmal, denn er fehrte, mir den Rücken zuwendend, den Stand gerade zu einem Hause zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

